

Sauerländisches Volksblatt

Altester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezugs-
DM 3,54 incl. Postbezugsgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nummer 276

Montag, den 29. November 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Unmengen ungültiger Stimmen bei der Bayernwahl

Wahlverfahren war kompliziert — Vor allem alte Leute waren ratlos

Bonn. (Korr.) In Hessen und Bayern fanden gestern Wahlen statt. Wegen des verhältnismäßig schweren Wahlsystems werden die Wahlergebnisse in Bayern erst heute mittag bekannt werden. Auch der Eingang der hessischen Wahlergebnisse ist schleppend.

Nach dem Öffnen der Wahlurnen hat es bei der Landtagswahl in Bayern eine Überraschung gegeben. Nach den ersten Auszählungsergebnissen wurden zum Teil etwa 30 Prozent aller Wahlkreisstimmenzettel, vor allem in den ländlichen Gebieten, leer oder ungültig abgegeben. Vielen Wählern war offensichtlich das Wahlverfahren zu kompliziert.

Schon beim Auseinanderfalten der zeitungsgrößen, mehrfach zusammengelegten Wahlkreislisten hatten sich bei vielen Wählern Schwierigkeiten ergeben. Die Hunderte von Kandidatennamen in Kleindruck haben vor allem die älteren und mit der Wahltechnik weniger vertrauten Leute verwirrt. Sie waren ratlos, hinter welchem der 30 und mehr Namen eines jeden der neun Wahlkreise sie ihr Kreuz machen sollten und zogen es deshalb vor, den ganzen Wahlschein leer abzugeben. Vielfach wurden aber auch mehrere Namen angekreuzt, wodurch der Stimmzettel ungültig wurde.

Mit Stücken zusammengepreßt

Der Wahlakt dauerte in Bayern sehr lange. Verschiedentlich wurden zusätzliche Wahlzellen aufgestellt. Vielfach reichten auch die Urnen nicht aus. Die Wahlscheine mußten deshalb mit Stücken zusammengepreßt werden. Jeder Wähler hatte vier Stimmzettel bekommen, je zwei für die Landtags- und die gleichzeitig stattfindende Bezirksratswahl.

Der Ausgang dieser Wahlen ist über die Länder hinaus für die Mehrheitsverhältnisse

nisse im Bundesrat bedeutsam. In Bayern geht es darum, ob CSU oder SPD stärkste Partei im Lande werden. Bei der letzten Landtagswahl hatten SPD 28,0, CSU 27,4, Bayernpartei 17,9, BHE 12,3, FDP 7,1, WAV 2,8 und KPD 1,9 Prozent der Stimmen erhalten. Die vorjährige Bundestagswahl brachte für die CSU 47,8, die SPD 23,3, die Bayernpartei 9,2 und BHE 8,2, die FDP 6,2 und die KPD 1,6 Prozent der Stimmen. In Hessen ging es um die Aufrechterhaltung der SPD-Mehrheit.

Bei der Landtagswahl wurde der bisherige bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard im Stimmkreis Bamberg-Stadt als Landtagsabgeordneter wiedergewählt.

Ergebnisse aus Hessen

Gelnhausen: Ber. 53 568, abg. 45 790 (85,4 Prozent), ung. 1 518, gültig 44 272; SPD 16 729, FDP 6 331, CDU 14 007, GB/BHE 5 071, KPD 1 579, BbD 157, DP 398; gewählt Dr. Tröger (SPD), bisher Rupp (SPD).

Alsfeld: Ber. 39 715, abg. 31 560, ung. 331, gültig 31 229; SPD 10 979, FDP 10 570, CDU 3 631, GB/BHE 4 270, KPD 349, BbD 78, DP 1 352.

Darmstadt-Land: Ber. 59 189, abg. 52 045, ung. 2 291, gültig 49 754; SPD 24 867, FDP 9 970, CDU 8 331, GB/BHE 2 915, KPD 3 221, BbD 450; gewählt Stock (SPD) wie 1950.

Dillkreis: Ber. 58 043, abg. 42 522 (73,2 Prozent), ung. 690, gültig 41 832; SPD 16 174, FDP 10 104, CDU 10 498, GB/BHE 3 995, KPD 589, BbD 223, DP 249; gewählt Hennig (SPD), bisher Schneider (SPD).

Sicherheitskonferenz in Moskau

Zusammentritt am Montag — Grotewohl bereits eingetroffen

Moskau. (Reuter) Ein Schleier des Geheimnisses lag noch am Wochenende über den letzten Vorbereitungen zur Europäischen Sicherheitskonferenz, die auf Einladung der Sowjetunion heute in Moskau beginnen soll. Die Einladung Moskaus an 23 europäische Staaten und die USA ist nur von den kommunistischen Regierungen mit einer Zusage beantwortet worden.

Die Moskauer Sicherheitskonferenz steht eindeutig im Zeichen des Kampfes gegen die Ratifizierung der Pariser Verträge. Politische Beobachter halten die Moskauer Sicherheitskonferenz für einen demonstrativen Vorstoß gegen die Wiederbewaffnung Deutschlands. Teilnehmer an der Moskauer Sicherheitskonferenz sind die Sowjetunion, Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Albanien und die Sowjetzonenrepublik. Peking hat einen Beobachter entsandt. Als erste Konferenz-Teilnehmer trafen am Sonnabend der Sowjetzonen-Ministerpräsident Grotewohl und der polnische Ministerpräsident Cyrankiewicz in Moskau ein. Die Antwort der Westmächte auf die Einladung wird voraussichtlich am Montag in Moskau überbreitet werden.

Freiheit und Humanität

Bonn. (dpa) Bundespräsident Heuß sprach gestern Abend im Rundfunk aus Anlaß des Tages des Buches, der am Sonnabend in der Bundesrepublik begangen wurde, über die Wirksamkeit des Buches in der Welt. Er bezeichnete die Gesinnung der Freiheit und der Humanität als das Element, in dem sich das Buch als Ausdruck schöpferischer Individualität entfalten könne. Deshalb gebe es das ängst-

liche oder das brutale Verhalten von Diktaturen gegenüber dem schöpferisch freien Geist und das Besorgnis um eine aktuelle „Linientreue“.

Mendes über Pariser Verträge

Paris. (Korr.) Ministerpräsident Mendès-France erklärte am Sonnabend, die Pariser Abkommen seien nur das erste Element einer Politik der Sicherheit.

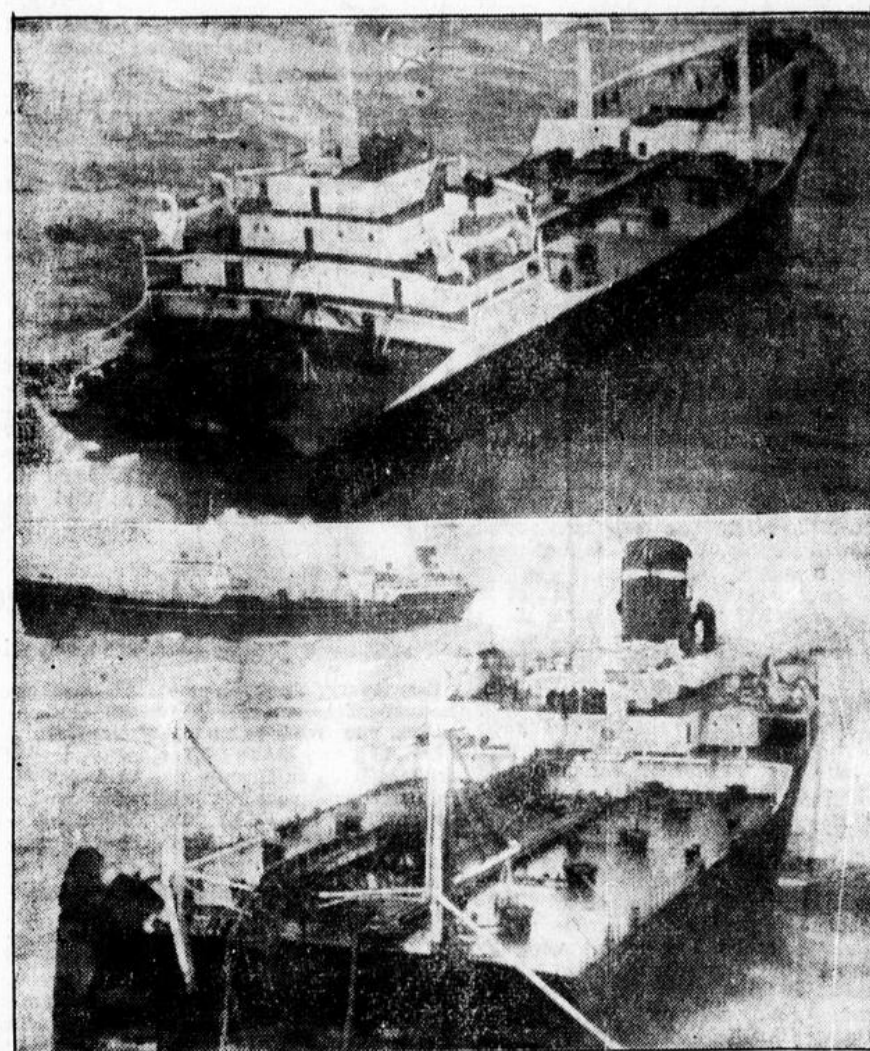
Dominici zum Tode verurteilt

Auch nach dem Urteil beteuerte der Bergbauer noch seine Unschuld / Der Spruch der Geschworenen

Paris. (AFP) Zweieinviertel Jahre nach der furchtbaren Mordnacht, in der die dreiköpfige englische Familie Drummond bei Lurs in den französischen Voralpen auf grauenhafte Weise ums Leben kam, hat das Schwurgericht von Digne gestern den 77-jährigen Bergbauer Gaston Dominici zum Tode verurteilt. Ein Prozeß, den ganz Frankreich von Tag zu Tag mit wachsender Leidenschaft verfolgte, hat damit sein vorläufiges Ende gefunden.

Bis zum Schluß hat Gaston Dominici seine Unschuld beteuert. Aufrecht und so geistesabwesend, als ob er sich der Tragweite des Urteils gar nicht bewußt sei, verließ er unter Bewachung des Gerichtssaal. Draußen aber diskutierten die Einwohner von Digne und die mehr als hundert Journalisten, die zum Prozeß gekommen waren, aufgeregt das Urteil und die Frage: Liegt ein Justizirrtum vor?

Die Geschworenen allerdings, sieben Bauern, hatten alle sieben Schuldfragen mit Ja beantwortet. Nach mehr als zweistündiger Beratung wurde nach elf verwirrenden Prozeßtagen der Urteils-



20 000-TONNEN-TANKER AUSEINANDERGEBOCHEN

Vor der walisischen Küste brach, wie nebenstehend berichtet, der Tanker „World Concord“ bei wilder See in zwei Teile. Unser Foto zeigt oben das Vorschiff, unten das Heckteil. Ein anderer Tanker ist zur Rettung der Besatzung herangekommen.

Sport in Kürze

In der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, die am 1. Dezember in London gegen England spielt, stehen nur drei Spieler der Weltmeister.

Westfälens Fußballamateure gewannen in Berlin in der Zwischenrunde um den Länderpokal gegen die Berliner Auswahl 5:0.

Im DFB-Vereinspokal unterlag der Vorjahressieger VfB Stuttgart dem Karlsruher SC 2:5.

Die westfälischen Turner waren in Betzdorf (Sieg) dem Landesturnverband Mittelrhein eindeutig überlegen.

Bei einem Schwimmfest in Wiesbaden wurde Meister Lehmann (Aachen) durch den jungen Manfred Fugger (Herringen) über 400 m Kraul geschlagen.

Uli Rademacher (Braunschweig) erreichte mit 1:11,5 Minuten über 100 m Brust neuen deutschen Rekord. Horst Fritzsche (Magdeburg) schwamm sogar 1:10,7 Minuten.

Schiffsunglücke und Sturmschäden

16 Schiffe in Seenot geraten — Stürme mit 160 Stundenkilometern Geschwindigkeit

Hamburg. (dpa) Schiffsunglücke, Sturmschäden und Explosionen ereigneten sich über das Wochenende. Besonders für die Seeschifffahrt war der Sonnabend ein schwarzer Tag. 16 Schiffe von acht Nationen gerieten an den Küsten von Großbritannien, Holland und Schweden in Seenot. Ein orkanartiger Sturm mit stellenweise 160 Kilometern Stundengeschwindigkeit wütete über und um Südeuropa. Die Irische See wurde zu einem schäumenden Hexenkessel.

Der über 20 000 Tonnen große liberische Tanker „World Concord“ wurde in zwei Teile gerissen. Erst gestern morgen gelang es, sieben Mitglieder der Mannschaft von dem hilflos in der tobenenden See treibenden Bugteil in Sicherheit zu bringen. 35 Mann waren bereits am Sonnabend vom Heck gerettet worden.

Im Hafen von Brest steht der fast 7000 Tonnen große schwedische Frachter „Los Angeles“ seit Sonnabend in Brand. Erst gestern morgen konnte die Feuerwehr das Feuer unter Kontrolle bringen.

Durch Minen gefährdet

Im englischen Kanal wurde die Schiffsahrt auch noch durch Minen gefährdet, die noch aus dem zweiten Weltkrieg stammen. Der Sturm hatte sie von ihren Verankerungen losgerissen. Irgendwo im englischen Kanal treibt herrenlos das kleine dänische Schiff „Vega“. Die Mannschaft war am Sonnabend von einem englischen

Rettungsboot in Sicherheit gebracht worden.

Unter dramatischen Umständen wurde am Sonnabend und Sonntag versucht, das Leben von sieben Mann der Besatzung des Feuerschiffes auf den berüchtigten Goodwin Sands an der Südküste von England zu retten. Haus hohe Wellen hatten am Sonnabend das Leuchtschiff aus seiner Verankerung gerissen und es auf die Sandbank geschleudert. Im Innern saßen sieben Mann in der Falle. Nur ein Mann, der 26 Jahre alte Wissenschaftler Ronald Murton, konnte von einem Hubschrauber gerettet werden. Taucher versuchten vergeblich, mit Schneidbrennern an die eingekesselten heranzukommen. Die Rettungsversuche wurden gestern vormittag aufgegeben werden.

Dampfer explodiert

Das Getöse zweier Schiffsexplosionen erschütterte am Sonnabend und Sonntag den Hafen von Swansea (Wales). Der

italienische Dampfer „Piero“ explodierte an einer Stelle, die nur wenige hundert Meter von dem Kai entfernt war, an dem am Sonnabendmorgen der norwegische Tanker „Olav Ringdal“ einer Explosion zum Opfer gefallen war.

Wie wird das Wetter?

Mild und wechselhaft



Bei anhaltendem Zustrom milder Meeresluftmassen nähert sich eine neue atlantische Störung dem Festland. Sie wird heute Abend mit ihren Ausläufern Westdeutschland erreichen.

Vorhersage für Montag: Bei mäßigen Winden aus Süd bis Südwest tagsüber wechselnde Bewölkung und im ganzen trockenen, Abends bei aufziehenden Südwinden erneute Eintrübung und nachfolgend Regen. Tagestemperaturen um 10 Grad.

Weitere Aussichten: Unbeständig und weiterhin verhältnismäßig mild.

spruch gefällt. Gemäß den Vorschriften verlas der Präsident den Artikel 12 des Strafgesetzbuches: „Dem zum Tode Verurteilten wird der Kopf vom Rumpf abgetrennt.“ Dominici hat drei Tage Zeit, um gegen das Urteil Berufung einzulegen. Als er aus dem Gerichtsgebäude geführt wurde, wandte er sich den Zuschauern zu und sagte: „Es ist schrecklich, wenn man für die Täter eines anderen bestraft wird.“

Das Todesurteil gegen Dominici wird mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit nicht vollstreckt werden. In Frankreich hat sich der Brauch eingebürgert, daß Menschen über 70 Jahre nicht hingerichtet, sondern zu lebenslänglich begnadigt werden. Außerdem ist damit zu rechnen, daß das Urteil angefochten wird. Inzwischen sitzt der Alte in seiner Zelle — zusammen mit seinem Hund, dem einzigen Lebewesen, von dem er sagt, daß sein Herz an ihm hänge.

Die Mordnacht

15 Monate vergingen nach dem Mord, bevor Kriminalkommissar Sebeille die Tat einigermaßen rekonstruiert hatte. Nach der Darstellung, der sich das Gericht angeschlossen hat, hat Gaston nachts das Haus anscheinend angetrunken mit einem Gewehr verlassen, um einen Dachs zu jagen, der seine Felder verwüstete. Er fand die Drummonds, schlich sich dicht heran und wollte, wie er einmal sagte, beobachten, wie die Frau sich auszog. Sir Jack sah den Alten dabei, stürzte auf ihn zu, ein Schuß ging los und löste die ganze Tragödie aus.

Keine volle Klarheit

Nachdem seine Söhne Gustave und Clovis den Alten der dreifachen Mordtat bezichtigt hatten, gestand Gaston neunmal seine Tat. Neunmal widerrief er das Geständnis. Auch die vielen anderen Aussagen von Söhnen, Töchtern, Schwiegermutter und Zeugen wurden bis zuletzt so oft geändert, berichtigt und widerrufen, daß auch die Hauptverhandlung keine volle Klarheit gebracht hat.

Gegen Gaston sprechen sein herrschsüchtiger, jähzorniger und brutaler Charakter, sein Selbstmordversuch und seine überzeugende Darstellung des Mordvor-

gangs bei einem Lokaltermin. Für Gaston spricht, daß auch andere Personen belastet erscheinen. Vieles bleibt deshalb geheimnisvoll. Der alte Dominici aber kennt wahrscheinlich das Geheimnis.

Furtwängler schwer erkrankt

Berlin. (dpa) Dr. Wilhelm Furtwängler ist an einer Lungenentzündung erkrankt und hält sich zur Behandlung in Deutschland auf. Von den behandelnden Ärzten wird der Zustand des Dirigenten als ernst betrachtet.

Steuerreform am 1. Januar

Das Inkrafttreten der Steuerreform zum 1. Januar 1955 ist auch dann nicht gefährdet, wenn der Bundesrat den Vermittlungsausschuß anrufen sollte, stellt das Bundesfinanzministerium fest.

Dr. Ernst Achenbach ist von den Delegierten der 17 Kreisverbände des Bezirksverbandes Ruhr der FDP erneut zum Vorsitzenden des Bezirksverbandes gewählt worden.

Der italienische Botschafter in Bonn wird durch Umberto Grazioli im Rahmen eines größeren Diplomatenbesuchs abgelöst. Grazioli war zuletzt Botschafter in Brüssel.

Bundeswirtschaftsminister Erhard teilte am Samstag mit, er werde demnächst wegen des Einsatzes von italienischen Arbeitern für den Wohnungs- und Straßenbau in der Bundesrepublik mit der italienischen Regierung verhandeln.

Die Zahl der Flüchtlinge aus der Sowjetzone ist zurückgegangen. Während der Wochendurchschnitt in letzter Zeit bei 2000 lag, kamen in der vergangenen Woche lediglich 1200 nach Westberlin.

Die österreichische Bundesregierung hat die Einladung der Sowjetunion zu einer Konferenz über ein System der kollektiven Sicherheit in Europa abgelehnt.

Waffen und Ausrüstungsgegenstände der französischen Armee wurden in den letzten Tagen in Paris einer Gruppe deutscher Fachleute vorgeführt.

Staatspräsident Tito wird am 18. Dezember in Indien zu einem Staatsbesuch erwartet.

Der japanische Ministerpräsident Yoshida ist gestern als Führer der Liberalen Partei zurückgetreten.

Der frühere USA-Präsident Hoover ist am Sonnabend von seinem Deutschlandbesuch nach den USA zurückgekehrt. Er sagte bei seiner Ankunft in New York, Deutschland habe sich in so erstaunlichem Ausmaß erholt, daß es fast an eine Verwandlung herankomme.

Unser Leitartikel

Bessere Nerven

A.W.D. Man darf ruhig darüber sprechen: Im Sommer dieses Jahres standen wir kurz vor dem dritten Weltkrieg. Damals nämlich, als die französische Dschungelgarnison Dien-Bien-Phu von den Vietnam-Truppen erobert worden war, schlugen einflussreiche amerikanische Kreise — u. a. auch der Vorsitzende der Stabschefs, Admiral Radford — den sofortigen Einsatz amerikanischer Luftstreitkräfte gegen das Aufmarschgebiet und Hinterland von Ho-Tschiminh vor. Zu den wenigen Politikern, die in Washington ruhige Nerven behielten, gehörte Präsident Eisenhower. Er lehnte die Empfehlung Radfords rundweg ab. Hätte der siegreiche Feldherr des zweiten Weltkrieges in jenem kritischen Augenblick anders entschieden, wäre nicht nur der Kampf in Indochina neu aufgeflackert, sondern höchstwahrscheinlich bräuchten wir uns heute über Saarstatut, Westunion usw. gar nicht mehr zu unterhalten, weil die apokalyptischen Reiter schon die Brandfackel in viele Länder dieser Erde geschleudert hätten.

Wenn die Kriegsgefahr auch jetzt noch nicht ganz gebannt ist, so lassen uns doch einige unter der Wucht der letzten Ereignisse kaum in den Vordergrund getretene Merkmale hoffen, daß wir uns von dem Abgrund des Todes mehrere Meter entfernt haben. So scheint es wenigstens im Augenblick, sofern wir die Lichtschimmer aus den USA richtig werten. Nach einem Bericht der Washingtoner „Post and Times Herald“ empfahlen kürzlich der Vorsitzende der amerikanischen Vereinigten Stabschefs, Admiral Arthur Radford, der Chef des Flottenstabes, Admiral Robert Carney, und der Stabschef der Luftstreitkräfte, General Nathan Twining, dem Präsidenten, unverzüglich die US-Marine und Luftwaffe gegen das chinesische Festland einzusetzen, wenn Mao Tse-tung die von den Nationalchinesen besetzte Insel Quemoy angreifen sollte. Von den hohen amerikanischen Militärs stimmte lediglich General Matthew Ridgway, aus dem Korea-Feldzug bekannte Heerführer, gegen die Empfehlung seiner Kollegen. In einer Sitzung des Nationalen Sicherheitsrates wies Präsident Eisenhower den Vorschlag seiner drei Stabschefs zurück. Damit rettete er gegen viele Stimmen zum zweiten Male in kurzer Zeit der Welt den Frieden.

Und schließlich deutet ein drittes Zeichen darauf hin, daß sich in Washington der Wille zu einer friedlichen Verständigung durchzusetzen beginnt. In einer Note wies die amerikanische Regierung Tschiang Kai-schek, den Herrscher von Formosa, an, jeden Zwischenfall zu unterlassen, der die Festland-Chinesen provozieren könnte. Die Amerikaner unterstreichen zwar ihre Entschlossenheit, Formosa und den nahe gelegenen Pescadore-Archipel zu verteidigen, ihre Garantie schließt nach den letzten Informationen aber nicht die nationalchinesischen Inseln dicht am Festland ein. Durch diese Einschränkung soll verhindert werden, daß ein unbedachter Zwischenfall Anlaß zu einem weltweiten Krieg wird. Nicht im geringsten haben die Amerikaner deshalb den General Tschiang Kai-schek im Zweifel darüber gelassen, daß er bei ihnen keinerlei Rückendeckung für seinen schon oft vorausgesagten Angriff auf Rot-China findet.

Nach allen Meldungen, die uns aus Washington vorliegen, beurteilt man dort trotz mancher Heißsporne in letzter Zeit die Weltlage wesentlich nüchterner. Wenn auch der republikanische Fraktionsführer im Senat, Knowland, bei jeder sich bietenden Gelegenheit den Abbruch der Beziehungen zu Moskau verlangt, Außenminister Dulles drohende Redewendungen gebraucht und Admiral Radford mit dem Säbel rasselt, scheint Präsident Eisenhower doch entschlossen, eine bewaffnete Auseinandersetzung mit dem Ostblock unter allen Umständen zu vermeiden. Noch zwei Jahre bleiben ihm für seine Amtsführung. Diese Zeit will er offensichtlich nicht dazu hergeben, sein Volk einem grauenhaften Tod zu überantworten.

Ein Gespräch mit Oberst Nasser

„Was haben Sie mit General Nagib vor?“ — Fünf Pläne für die Ermordung des Regierungschefs

Unser Mitarbeiter J. B. Slade-Baker wurde von dem ägyptischen Ministerpräsidenten, Oberst Nasser, zu einer Unterredung empfangen. Nach dem Anschlag auf sein Leben hatte Oberst Nasser einen Grad der Popularität erreicht wie nie zuvor. Aber die Verhaftung von „Papa“ Nagib hat die alte Zuneigung wieder geweckt, die die Bevölkerung für den Präsidenten empfand. Sie erinnert sich seiner Freundlichkeit, seines charmanten Wesens, seiner Rücksicht auf andere. Und innerhalb von wenigen Wochen hat Oberst Nassers Popularität mit der gleichen Plötzlichkeit abgenommen, wie sie gestiegen war.

Unser Mitarbeiter fragte: „Tragen Sie sich mit der Absicht, General Nagib vor Gericht zu stellen?“

Oberst Nasser antwortete: „Nein, ich glaube nicht — das ist jedenfalls meine Ansicht.“

„Und erhält er sein Präsidentengehalt weiter?“

„Er erhält von uns 125 ägyptische Pfund im Monat (nach deutschem Geld ca. 1500,- D-Mark). Er hat es sehr gut in Marg. Alles Erforderliche für ihn und seine Familie ist arrangiert worden, auch daß seine Kinder zur Schule gehen können.“

„Was haben Sie mit ihm vor?“

„Wir haben gar nichts mit ihm vor — wir werden ihn einfach in Ruhe lassen.“

„Darf er sich später wieder politisch betätigen, wenn er es möchte?“

„Ja, wenn er das möchte, wird ihm nichts in den Weg gelegt werden.“

„Sind Sie sicher, daß die Armee und die Polizei uneingeschränkt hinter Ihnen stehen?“

„Ja“, sagte der Ministerpräsident mit Nachdruck. „Wir wissen genau, was in jeder Einheit der Armee vorgeht. Wir haben unsere eigene Organisation, die von den einzelnen Offizieren Berichte entgegennimmt und sie an den Oberbefehlshaber weiterleitet. Jeder Brigade- und Bataillonskommandeur der Armee gehört ihr an; das ist der Grund, weshalb der Plan der Moslem-Bruderschaft, mich und die übrigen Ratsmitglieder zu ermorden oder

eine Regierung zu bilden, niemals gelingen konnte.“

„Wußten Sie“, fuhr der Ministerpräsident fort, „daß die Bruderschaft fünf verschiedene Pläne für meine Ermordung ausgearbeitet hatte? Es gab da zwei Pläne für zwei verschiedene Männer, die mich erschießen sollten, wobei ihnen Ort und Zeitpunkt freigestellt war. Nach einem

dritten Plan sollte ein Mann mit einem Gürtel ausgerüstet werden, in dem zehn Sprengstoffpatronen — in zwei Reihen zu je fünf — und eine Zündbatterie untergebracht waren. Er sollte auf mich zurollen, wie einer meiner fanatischen Anhänger mich umarmen und uns beide in die Luft sprengen.“

Ein vierter Plan sah vor, daß drei mit Maschinenpistolen ausgerüstete Männer mich auf dem Weg zum Präsidium des Revolutionsrates überfallen sollten, und nach einem fünften, der gerade erst von uns aufgedeckt worden ist, sollten 30 in Uniformen der Militärpolizei gekleidete Männer zum Präsidium marschieren, als seien sie die Wachabteilung, in das Gebäude eindringen und mich töten.“

Neun Nächte ohne Autogangster

Düsseldorfer Tankwart zu neun Monaten Gefängnis verurteilt

Düsseldorf. (dpa) Seit neun Nächten hat das Rheinland Ruhe vor den Autogangstern. Die systematische Überwachung der Straßen durch die Polizei und den ADAC mag dazu geführt haben, daß das Risiko für die Banditen zu groß geworden ist. Der ADAC hat die Autofahrer aufgefordert, die Autobahnen und Straßen des Landes auch nachts wieder zu benutzen. Trotzdem laufen die Polizeikontrollen und die Streifenfahrten des ADAC weiter.

Der geflohenen Polizist und vermuthliche Autogangster Karl Edel wird jetzt auch von der französischen Polizei gesucht. Er soll zur Fremdenlegation geflohen sein.

Schon wenige Tage, nachdem er einen Raubüberfall aus keine Tankstelle vorge-

täuscht hatte, ist der Tankwart Pennekamp von einem Düsseldorfer Gericht zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Prozeß wurde kurzfristig angeordnet, um andere abzusichern, die möglicherweise die Autogangsterpsychose ausnützen wollen.

Die Kölner Sonderkommission hat gestern den sechsten fingierten Raubüberfall festgestellt. Der Taxifahrer Röseler aus Köln hatte am 18. November bei der Kriminalpolizei angezeigt, daß er auf der Militärringstraße bei Longrich von einem Fahrgast mit einer Pistole bedroht und zur Herausgabe seiner Barchart aufgefordert worden sei. Beim Handgemenge mit dem vermeintlichen Fahrgast habe sich aus der Pistole des Täters ein Schuß gelöst, der Röseler in den Oberschenkel getroffen habe. Röseler hat jetzt zugegeben, den Überfall vorgetäuscht zu haben. Er hat in seinem Wagen unvorsichtig mit seiner Pistole hantiert, wobei ein Schuß losgegangen ist.

Frauenleiche im Zementblock

Paris. (Korr.) Bei dem Umbau eines Hauses in Loubens (Pyrenäengebiet) fanden französische Maurer in einem Zementblock das Skelett und die Kleider einer Frau.

Die Nachforschungen ergaben, daß es sich wahrscheinlich um die Leiche der früheren Hausbesitzerin, einer in Frankreich verwitweten russischen Emigrantin, handelt. Frau Sannac-Gurewitsch war vor zwei Jahren spurlos verschwunden, nachdem sie nach dem Tode ihres Mannes den 40-jährigen Henri Medina als Diener in ihr Haus aufgenommen hatte. Einige Monate nach dem Verschwinden der Frau fand man den Diener im Fluß ertrunken auf. Alle Anzeichen deuteten auf Selbstmord.

Nach den bisherigen Ermittlungen wird angenommen, daß der Diener die Frau ermordet und in den Zementblock eingemauert hat.

Istanbuler Basar ausgebrannt

Riesenfeuer verursachte eine Milliarde Mark Schaden

Istanbul. (Korr.) Dreiviertel des großen historischen Basars von Istanbul wurden in der Nacht zum Sonntag ein Raub der Flammen. Etwa 2000 der insgesamt 3000 Läden mit ihren riesigen Warenlagern sind ausgebrannt. Auch der Rest erlitt durch Hitze und Wasser beträchtliche Schäden.

Textilien, Möbel, Teppiche und Lederwaren verbrannten zu einem großen Teil, während die Juweliere und Altwarenhändler mit geringeren Verlusten davon kamen. Nach einer vorsichtigen Schätzung beläuft

sich der Schaden auf eine Milliarde Mark.

Die engen Gassen des Basars und der niedrige Wasserdruck erschwerten die Arbeiten der Feuerwehr. Tausende von Menschen übernachteten mit ihrer eilig zusammengerafften Habe im Freien. Schwelende Trümmer und Wolken verdampfen des Löschwassers kennzeichneten die Brandstätte, die durch ein mehrere tausend Mann starkes Kontingent von Polizei, Gendarmerie und Militär abgeriegelt wurde, um Plünderungen zu verhindern.

Interessantes in Kürze

Der Gesundheitszustand des Papstes ist nach den neuesten Berichten aus dem Vatikan immer noch geschwächt. Seine Ärzte haben ihm eine längere Ruhepause verordnet. In den letzten Tagen ist beim Papst wieder das sehr störende Schlucken aufgetreten.

Kardinal Juan Gualberto Guevara, der Erzbischof von Lima in Peru, ist in Lima gestorben.

Die Gehaltsverhandlungen im Ruhrbergbau wurden am Samstag in Essen ergebnislos vertagt. Die DAG hat die Einleitung eines Schlichtungsverfahrens angesetzt.

Die Eisenbahnergewerkschaft forderte in Frankfurt von der Bundesregierung eine Wehrnachschube für die beim Bund beschäftigten Angestellten und Arbeiter.

Wegen Totobetrugs ist gegen zwei junge Bergleute in Bochum ein Verfahren eingeleitet worden. Die beiden hatten einen A-Schein mit den richtigen Tipps vorgegeben, der ihnen einen Totogewinn von 93 000 Mark gebracht hätte. Der dazu gehörige B-Schein war jedoch bei der Westdeutschen Toto-Zentrale in Köln nicht eingegangen. Das Technische Kriminalamt hat jetzt festgestellt, daß die Bänderole auf dem A-Schein nachträglich mit einem anderen Leim aufgeklebt worden ist als der, der in der Toto-Annahmestelle verwendet wird.

Mopeds und Fahrräder mit Hilfsmotoren werden, wie in Bonn mitgeteilt wird, von der Verordnung über die Änderung der Führerscheinpflicht nicht betroffen.

Die Deutsche Lufthansa, die im April ihre Tätigkeit aufnehmen will, sucht Piloten.

Werner Krauß erhielt gestern in Wien den Ifflandring, die höchste Auszeichnung für einen Schauspieler der deutschsprachigen Bühne.

Die Entschädigungen in Westfalen-Lippe wurden auf einer Tagung des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes in Hamm auf 100 Millionen Mark beziffert.

Am Presseball 1954 in Bad Neuenahr nahm am Sonnabend auch Bundespräsident Heuß teil.

Ein Arbeiterbus fuhr bei Apeldoorn an der holländischen Grenze auf einen Militärwagen auf. Vier Arbeiter wurden getötet, sechs Arbeiter und der Fahrer verletzt.

Eine Zubringerstraße für die Autobahn von Hamm nach Hannover aus dem Raum Lippe ist von der Landesstraßenbauverwaltung beschlossen worden. Die Straße soll von Detmold über die Dörenschlucht nach Brackwede geführt werden.

Die Eidesfähigkeit aberkannt wurde einem 48-jährigen Stadtspektor in Bochum, weil er in einem Ehescheidungsverfahren dreimal fälschlicherweise geschworen hatte, er habe mit der beklagten Ehefrau niemals Zärtlichkeiten ausgetauscht. Der Stadtspektor erhielt neun Monate Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust.

Der Physiker Enrico Fermi, Schöpfer der ersten Anlage zur Nutzung der Atomenergie in den USA, ist gestern im Alter von 53 Jahren in Chicago gestorben.

Von einer Lawine des japanischen Vulkans Fujiyama verschüttet wurden gestern 16 japanische Studenten. Bergungstruppen sind unterwegs.

Erschossen wurde von einer italienischen Karabiniertruppe der Banditenkönig von Sardinien, Pasquale Tanteddu. Auf der langen Liste seiner Verbrechen standen 25 Morde.

Ein Großfeuer vernichtete das Versorgungslager der USA-Armee in Pusan in Südkorea.

Sprachenstreit in Triest

Triest. (Reuter) Auf der ersten Sitzung der Stadtverordneten von Triest seit der Übernahme der Verwaltung durch Italien kam es zu einem Sprachenstreit. Bürgermeister Bartoli wies die slowenischen Stadtverordneten an, italienisch zu sprechen. Die drei slowenischen Vertreter protestierten gegen die Entscheidung, daß italienisch die einzige Amtssprache in Triest gelten solle. Sie erklärten, dieser Beschluß verstoße gegen das Minderheitenstatut.

waren keine Beschwerden gekommen. Ein Teil der spät heimkommenden Bewohner war vermutlich froh und erleichtert, wenn es nur einen schlafenden Portier zu passieren galt.

„Ich habe auch eine Tagesstelle“, sagte er tonlos, „aber die bringt nicht genug ein. Ich muß meine Eltern miternähren.“

Wir sind nämlich Flüchtlinge.“

Renate sah zum ersten Male, wie blaß, überanstrengt und unterernährt der Mann aussah.

„Entschuldigen Sie“, meinte sie verlegen, „das sollte kein Vorwurf sein, ich bin etwas durcheinander, das werden Sie doch verstehen.“

Natürlich verstand das der Mann, der mit seinen dreißig Jahren mehr vom Leben gesehen hatte als mancher Achtzigjährige vor ihm.

„Ist es eine Freundin von Ihnen?“ fragte er.

Irgendwie hatte er die verworrene Vorstellung von einem Selbstmord in der Wohnung einer Freundin. Und da Mabel Holm mit dem kindlichen, gepflegten Gesicht sehr jung und sehr schön war, rührend wirkte durch das weiche hellblonde Haar, das ihr in Strahlen ins Gesicht hing, dachte er an Liebeskummer und Leid, das ihr keiner rechtzeitig abgenommen hatte.

„Es ist keine Freundin und ich kenne sie kaum. Ich weiß überhaupt nicht, wie sie hier hereingekommen ist.“

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Kurz hinter München treffen sich zwei im Zug. Ein Gespräch entspinnt sich langsam, und langsam spinn es sich weiter.

„San Sie der Huaber?“

„Na, der Huaber bin i net.“

„Dä hab i mir geliebt.“

„Wieso dös?“

„Weil i den Huaber kenn, und Ehm kenn i net.“

Als RENATE heimkam

Roman von Annemarie Artinger

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

Die Schauspielerin Renate Rainer verließ das Funkhaus, es war drei Uhr morgens, dunkel und kalt. Ich hätte das Wollfutter in meinen Regenmantel knöpfen sollen, dachte sie und stieg fröstelnd mit einigen Kolleginnen in das wartende Auto. Zwei der jungen Mädchen unterhielten sich über das neueste Abendkleid von Mabel Holm, Renate hörte kaum zu. Sie war so müde, daß ihr alle Knochen wehtaten.

„Sie ist aus dem Hotel ausgezogen und hat jetzt eine Wohnung. Ich habe sie schon besichtigt, vollkommen verrückt eingerichtet, lauter schiefe Möbel, wie sie jetzt modern sind, so komische Formen; und Bilder, wo sich jeder was anderes dabei denken kann, weil doch keiner herauskriegt, was wirklich drauf ist“, sagte die rotblonde Minny; Neid schwang spürbar in jedem Ton.

„Der ihre Geschäftstüchtigkeit und mein Talent“, brummte Hanna, „so was von Karriere war noch nie dagewesen.“

Ja, dachte Renate, das ist es ja gerade, man bekommt meistens nur einen Teil von dem, was man braucht. Ist der andere Teil so, daß man ihn erarbeiten kann, geht es noch, aber meistens... Hanna wird nie eine Figur haben wie Mabel und Mabel nie auch nur einen Funken von Hannas Talent. Sie war heute großartig in ihrer Rolle. Vielleicht macht sie durch ihre Häßlichkeit Karriere. Ist auch schon dagewesen.

„Wollen wir noch eine Tasse Kaffee trinken?“ fragte Minny. „Im Gelben Affen kriegen wir noch was.“

Renate lehnte ab, sie wollte ins Bett, schnellstens ins Bett. Sie wohnte in einem Neubau, in dem es kleine Appartements für Alleinstehende gab. Sie wohnte noch nicht lange da und ohne das Filmgeld, das sie unerwartet hatte verdienen können, wäre diese Wohnung nicht möglich gewesen. Der Nachtporier schlief in seinem Glaskasten und schnarchte laut. Der wird tatsächlich fürs Schlafen bezahlt, dachte Renate. Wenn auch immer ich herein komme, er schläft. Sie fuhr mit dem Lift nach oben. Als sie ihre Tür aufsperrte, entdeckte sie, daß nicht abgeschlossen war. Komisch, daß ich das vergessen tatsächlich fürs Schlafen bezahlt, dachte Renate, knippte das Licht an, trat ein und legte ab. Sie schob die Tür zur Kochnische auf und beschloß, sich eine Tasse Tee zu kochen und die Anspannung des Tages austrudeln zu lassen. Das Teewasser kochte schnell, sie machte das Tablett zu recht, nahm es und ging ins Zimmer. Helle Möbel, sogenannte Aufbaumöbel, die man so langsam und so schnell es der Geldbeutel gestattet, ergänzen konnte. Die Sessel und der Vorhang vor der Bettische waren aus hellem, buntem Chintz, an den Wänden hingen gespenstische Radierungen von Kubin. Renate stellte das Tablett auf den kleinen Couchtisch und blieb dann sekundenlang wie zur Puppe erstarrt stehen. Eine schmale, sehr gepflegte Hand hing über die Lehne des großen Ohrensessels und unter dem Tisch waren ein Paar nylonbestumpfte, graziöse Beine in ungewöhnlich eleganten Schuhen zu sehen. Renate versuchte langsam ihre Fassung

wiederzufinden. Es wird gar nichts Besonderes sein, dachte sie, irgendein Besuch, den der Portier hereingelassen hat und der eingeschlafen ist. Aber diese Erklärung, mit der ihr Verstand ihr helfen wollte, hatte keinerlei Einfluß auf ihre Nerven. Ihr war, als habe sie einen Faustschlag gegen den Magen bekommen. Der Schmerz war da und blieb. Langsam richtete Renate sich auf und ging auf die andere Seite des Tisches. Sie erkannte die Frau, die zusammengesunken im Sessel saß, sofort.

„Mabel“, flüsterte sie, „Mabel, wachen Sie doch auf, was wollen Sie denn hier, mitten in der Nacht?“

Renate preßte die Hände gegen den Mund und schwie. Die Frau im Sessel rührte sich nicht. Obwohl Mabel Holm den Eindruck einer Schlafenden machte, spürte Renate, daß etwas Grauenhaftes geschah. Sie mußte sie nah sich zusammen und schaute sich genau um. Vor Mabel standen zwei leere Gläser, auf dem Fußboden entdeckte Renate eine Flasche Wermut, die noch dreiviertel voll war. Ein kleiner Teller, auf dem offenbar Schokolade gelegen hatte, war leer. Eine Keksdose, aus der nicht ein einziges Stück fehlte, stand daneben. Hier waren in meiner Abwesenheit zwei Personen, die miteinander getrunken und gegessen haben, dachte Renate. Einen Schlüssel hat die Putzfrau, den zweiten Schlüssel hat Hans. Ich habe bestimmt abgeschlossen, ich habe in meinem Leben noch nie vergessen, eine Wohnung abzuschließen. Mein Vater hatte den Schlüsselkomplex, der hat mich so erzogen, daß ich gar nicht dazu imstande wäre, langsam ging sie auf den Sessel zu, faßte zögernd nach dem Handgelenk Mabels. Renate war nicht eine Sekunde verwundert, als kein Pulsschlag festzustellen war. Im Grunde genommen hatte sie von der ersten Sekunde an gewußt, daß sie vor einer Toten stand. Sie ging einige Schritte zurück und lehnte sich mühsam atmend gegen den Bücherschrank. Nimm dich zusammen, nicht schreien, du darfst

auf gar keinen Fall schreien, befahl sie sich. Plötzlich verlor sie die Kontrolle über sich selber, sie schluchzte auf und begann zu laufen, lief sich selber davon die Treppe hinunter in die Diele. Der Nachtporier schnarchte immer noch in seinem Glaskasten.

„Kommen Sie mit“, rief Renate und schüttelte ihn. „Kommen Sie mit, in meinem Zimmer ist eine Tote.“

Der Nachtporier, ein alter Landser und Schwerkriessbeschädigter, war hellwach, schon als sie die Tür öffnete. Er stand sofort auf und fragte sachlich: „Unglücksfall oder was?“

„Ich weiß es nicht“, schluchzte Renate. „Als sie die Treppe hinaufrennen wollte, faßte der Nachtporier sie am Arm und zog sie in den Lift.“

„Die ist schon ein paar Stunden tot“, meinte er sachlich, als er vor der Frau im Sessel stand. „Ist sie mit Ihnen verwandt?“

„Nein, ich kenne sie nur flüchtig. Ich weiß überhaupt nicht, wie sie in mein Zimmer gekommen ist. Haben Sie sie heringelassen?“

„Ich? Wie kommen Sie denn auf so was?“

„Dann ist sie ohne Ihre Hilfe hereingekommen“, sagte Renate nachdenklich.

„Ich habe sie nicht gesehen.“

„Nein, Sie sehen ja nie etwas. Sie schlafen ja immer. Ich bin noch nie nachts nach Hause gekommen, ohne Ihr Schnarchen zu hören.“

Der Portier wurde blaß und bekam eine spitze Nase. Er hatte den Posten angenommen, obwohl er auch eine Tagesstellung als Bürohilfe hatte. Er hatte auf seine im Krieg erworbene Eigenschaft, beim geringsten Geräusch wach zu werden, vertraut. Das hatte anfänglich auch gestimmt, aber im Laufe der Zeit hatte er sich an das Geräusch der Drehtür so gewöhnt, wie sich Leute, die an der Bahn wohnen, an die vorüberziehenden Züge gewöhnen. Er hörte die Türe nicht mehr. Er hatte schon manchmal den Verdacht gehabt, daß es so sein könnte, aber bisher

UNSERE Heimat

Bunte Weihnachtsboten

Ganz verstohlen schieben sie sich schon in unsere Wohnung — die ersten, bunten Boten, die uns an Weihnachten erinnern sollen. Ja, noch ein paar Wochen... es ist soweit. Die Geschäftsleute haben ihre Lager schon voll der schönen Dinge und die verführerischen Kataloge, Angebote und Prospekte treten ihre Reise in die Häuser an. Die Kinder greifen voller Freude nach diesen bunten Herrlichkeiten und wissen, das ist ein erstes Zeichen vom Christkind. Aufgeregt werden die Seiten der Spielzeugprospekte umgeblättert und ein erster Entwurf des Wunschzettels geschrieben. Auch die großen „Kinder“ nehmen am Abend in einer stillen Stunde die Angebote zur Hand und machen sich geheime Pläne. Leider steht zwischen Geschenken und Gaben in Fülle unser Geldbeutel mit seinem festumrissenen Umfang und Inhalt. Alles läßt sich nicht ermöglichen. Es heißt überlegen und rechnen, damit jeder seine Freude hat und es trotz allem ein richtiges Weihnachtsfest wird.

Olper Stadtspiegel

Schwerhörige haben die Gelegenheit, sich das Philips-Hörgerät — ein Erzeugnis der weltbekannten Philips-Werke — kostenlos und unverbindlich vorführen zu lassen. Siehe Inserat in unserer heutigen Ausgabe!

Jugendriegen werden aufgefüllt. Der Turnverein gibt bekannt, daß im Zuge der Winterarbeit die Riegen der Jugendturner frisch aufgefüllt werden sollen. Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren können sich an jedem Mittwoch in der Zeit von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle des Städt. Gymnasiums melden. Fachkräfte für körperliche und geistige Erleichterung der Jugend stehen zur Verfügung. Zur Teilnahme an den Übungsabenden ist die schriftliche Genehmigung der Eltern mitzubringen.

„Die Kosten für das Hardtschlößchen sind zu hoch“, wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung bei der Besprechung der Haushaltsrechnung für das Rechnungsjahr 1952 festgestellt. „Die Stadt muß versuchen, eine Dauerbelastung zu vermeiden.“ Stadtv. Kämpfer war der Meinung, das Gebäude wieder in den alten Zustand zu versetzen oder auf dem schnellsten Wege abzubauen. Der Stadtverwaltung sind die Schwierigkeiten seit langem bekannt. Welche praktische Lösung zu ihrer Beseitigung jedoch gefunden werden kann, steht noch nicht fest. Vielleicht wird man bei der nächsten Etatberatung noch einmal auf diesen Punkt zurückkommen und irgendeine — weniger kostspielige — Dauerlösung des Problems herbeiführen.

Diakon i. R. Karl Pascheke, der am 26. November hier kurz vor der Vollendung seines 80. Lebensjahres verschieden ist, wird morgen auf dem alten evg. Friedhof beigesetzt. P. wurde am 28. Februar 1875 in Neumittlwalde/Schlesien geboren und trat vor nunmehr 80 Jahren

(2. Jan. 1894) in die Erste Schlesische Diakonanstalt Kraschnitz ein. Nach seiner Ausbildung hat er mit großer Umsicht und Treue und mit beachtlichem Erfolge gewirkt in der Herberge zur Heimat in Kreuzburg/OS (seit 1900), von 1902—1908 im Schlesischen Waisenhaus in Glatz, 1908 und 1909 auf der Männerstation des Stiftes Kraschnitz, 1910 und 1911 am Waisenhaus in Posen. Seine Haupttätigkeit entfaltete er von 1911 bis 1930 an einer großen Anstalt (Trinkerheilstätte, Altersheim, Jugend- und Lehrlingsheim) in Belgard in Pommern. Nach seiner Pensionierung nahm Diakon Pascheke endgültigen Wohnsitz in Altheide-Bad, wo er sich noch aktiv am kirchlichen Leben beteiligte. Als

Verkehrswacht ist nicht überflüssig!

Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr — Rege Tätigkeit

Kreis Olpe. Trotz wiederholter Berichte ist vielen auch heute noch nicht die Bedeutung und Tätigkeit der Verkehrswacht geläufig. Bisweilen sind auch Ansichten zu hören, welche die Verkehrswacht als eine überflüssige Einrichtung ansprechen wollen. Indessen hat diese Institution seit ihrer Gründung — durch freiwillige, idealgesinnte Kräfte — schon erheblich dazu beigetragen, daß die Schwierigkeiten mit dem ständig anwachsenden motorisierten Verkehr nicht überhand



nahmen. Sind auch die Verkehrsunfälle weiterhin gestiegen, so ist dabei doch zu berücksichtigen, daß auch die Zahl der Motorfahrzeuge aller Art gewaltig in die Höhe gegangen ist. Ohne Verkehrswacht wären vielleicht in den letzten Jahren noch weit mehr Unfälle zu verzeichnen gewesen, als es wirklich der Fall war.

Die günstigen Auswirkungen der Verkehrswacht zeigten sich nicht nur auf Bundes- und Landesebene, sondern auch auf Kreisebene und hier wiederum in besonderem Maße in der Behebung örtlicher Schwierigkeiten, in der Beseitigung von Gefahrenstellen, der Verbesserung der Verkehrsbeschilderung usw. Mitberater hat hier die Verkehrswacht in den zurückliegenden Jahren stets ihr Bestes getan.

Diese Tatsachen gehen aus dem Jahresbericht hervor, der auf der Jahresversammlung in Attendorn erstattet

er im März 1946 aus Schlesien vertrieben wurde, kam er ins Sauerland, und zwar zunächst nach Meggen, später ins Flüchtlingslager nach Olpe. Seit der Einrichtung des Altersheims beim Mutterhaus der Armen Franziskanerinnen (1947) lebte er hier. Stets hilfsbereit, zeigte er sich als herzlicher Fürsprecher für die übrigen Insassen des Altersheim und half immer mit, wenn es galt, ihnen eine Freude zu bereiten oder ein kleines Fest für das Altersheim durchzuführen. Bei allen war er bekannt und geachtet, bei allen beliebt und geschätzt. Nach diesem verdienstvollen Leben in echter Hingabe für die Nächsten und im Glauben an den Allerhöchsten möge Karl Pascheke nunmehr ruhen in Gottes heiligem Frieden!

Diebstahl. Am 25. November gegen 17 Uhr wurde aus einem Fahrradraum der Firma J. A. Kraft ein Moped von unbekannten Tätern entwendet.

Kleinbrand. Am 25. November gegen 15 Uhr, verbrannten in einer Wohnung infolge Durchbrennens einer Leine über einem Ofen Kleiderstücke im Werte von 50,— DM. Das Feuer konnte sofort gelöscht werden.

wurde. Der Geschäftsbericht der Kreisverkehrswacht Olpe e. V. gab einen Überblick über Arbeit dieser Organisation in den vergangenen zwölf Monaten. Die Verkehrswacht zählt augenblicklich im Kreise Olpe 166 Einzelmitglieder und 14 korporative Mitglieder (Firmen und Verbände). Für die Schulen ist je ein Sachbearbeiter für die Verkehrswacht tätig, während die Ortsverbände der Kreisverkehrswacht von den Vorsitzenden und ihrem Mitarbeiterstab sehr umsichtig geleitet werden, wofür ihnen Anerkennung und Dank nicht versagt werden dürfen. Ein weiterer Fortschritt wurde für den Kreis Olpe kürzlich erst dadurch erzielt, daß in Olpe eine Kreisgeschäftsstelle der Verkehrswacht eingerichtet werden konnte, die jeden Dienstag und Freitag nachmittags von 16 bis 18 Uhr geöffnet ist.

In etwa 18 Sitzungen der Kreisverkehrswacht und der Ortsausschüsse wurden eine Vielzahl von praktischen Vorschlägen an die jeweils zuständigen Behörden ausgearbeitet, die besonders beim Landesstraßenbauamt der Bundesbahn usw. sehr nützlich waren und so manches Verkehrsproblem in unserem Kreise lösen konnten. Erwähnenswert ist auch die Durchführung der Verkehrserziehungswochen, die in diesem Jahre zwischen Ende Mai und Anfang Juni stattfanden und die besonders den Schülkindern und manchen Betriebsbelegschaften noch in Erinnerung sein dürften.

Bemerkenswert ist auch, daß in der Olper Geschäftsstelle mit zahlreich vorhandener Literatur über Verkehrsprobleme eine Bibliothek gegründet wurde,

Attendorns Kurzschriftler sind rege

Erfreulicher Rückblick in der Jahresversammlung des Kurzschrift-Vereins

Attendorn. Zur Jahresversammlung traf sich der Kurzschriftverein im Hotel Rauch. Der 1. Vorsitzende, Prokurist Kraus, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß sich der Verein auch im vergangenen Geschäftsjahr weiter gut entwickelt hat. Besonders aber freute er sich, daß die Jahreshauptversammlung einen so guten Besuch aufzuweisen habe.

In seinem Jahresbericht stellte der 1. Vorsitzende fest, daß sich die Gemeinschaft der Kurzschriftler von Attendorn im Bemühen um ihre berufliche Fortbildung sehr aktiv zeige. Es sei als erfreulich zu bezeichnen, daß die Mitgliederzahl auf 94 Personen angewachsen sei. Von diesen habe sich eine große Anzahl am Frühjahrswettbewerb in Kreuztal, am Herbstwettbewerb in Altenhundem und am Jugend-Wettbewerb in Olpe mit gutem Erfolge beteiligt. Am Lehrgängen seien ein Kursus für Anfänger und ein Lehrgang in Eilschrift durchgeführt worden.

Des weiteren erklärte der Vorsitzende, daß für das kommende Arbeitsjahr die Aussicht bestehe, die Übungsstunden in die neuen Kreisberufsschule verlegen zu können. Dort würden auch mehrere Schreibmaschinen zur Verfügung stehen. Es sei darum die berechtigte Hoffnung vorhanden, das künftig auch Schreibmaschinenkurse durchgeführt werden könnten. Der Vorsitzende schloß seine Ausführungen mit der Hoffnung, daß sich weitere Interessenten zu ihrer beruflichen Fortbildung dem Kurzschriftverein anschließen werden. Vor allem denke er an

keine Schwierigkeiten bereiten, weil der größte Teil des Schuldienstes durch Mehreinnahmen (Anteile des Amtes und der sonstigen Einrichtungen) und Einsparungen (Wegfall des bisherigen Aufwandes für das alte Gerätehaus) aus der Verwendung des Darlehns gedeckt sind bzw. ausgeglichen wird.

Über die Einrichtung einer Kreis-schlauchflegerei schweben die Verhandlungen noch. Die Stadt muß verlangen, daß der Landkreis Olpe die Abdeckung des verbleibenden jährlichen Fehlbetrages für diese Einrichtung garantiert. In seiner Sitzung am 5. August 1954 hat der Kreis- und Finanzausschuß eine Unterstützung der Schlauchflegerei grundsätzlich zugesagt.

An Hundem und Lenne

Skifahrten ausgeschrieben

Wer möchte sich beteiligen

Bilstein. Der Vorstand des Turn- und Sportvereins Bilstein teilt mit, daß der Westfälische, der Rheinische und der Bremer Turnbund gemeinsam mit dem Landes-Skiverband etwa 70 Ski-Fahrten und Kurse ausgeschrieben haben. So für Jugendliche und Erwachsene in Neustadtberg vom 26. Dezember 1954 bis zum 6. Januar 1955 und vom 13. Februar bis zum 27. Februar 1955. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung betragen für Jugendliche 40,— bzw. 54 DM für den ersten bzw. zweiten Lehrgang und für Erwachsene 67,— bzw. 90,— DM.

Für Jugendliche sind außerdem Ski-Fahrten vorgesehen nach Königsleiten am Gerlospaß (Oesterreich), Tunerheim Altschlachthütten im Schwarzwald, nach Oberdorf und Samnaun sowie nach Arosa und Unter-Engadin (Schweiz). Für Erwachsene sind Fahrten geplant nach Villingen, Kirchstein-Hütte, Damüls (Oesterreich), Nanders (Tirol), Gerlospaß (Oesterreich), Kitzbühel-Hahnenkamm, Gletscherfahrten im Groß-Venediger Gebiet, Moar-Alm, Obertauern, Samnaun und Unter-Engadin (Schweiz), Alp Trida-Corara und Troierschwaige (Dolomiten), Schnalstal, Suldner, Zufallhütte, Nino Corsi, Schutzhaus Komma und Podjuka sowie Julianische Alpen — sämtlich in Jugoslawien. Weitere Fahrten sind geplant. Auskünfte über Dauer und Kosten dieser Fahrten sowie Anmeldungen erteilt der Vorstand des Vereins. Anfragen sind an den Vorsitzenden Clemens Moll, Bilstein über Grevenbrück-Westf. zu richten. Auch während der wöchentlichen Turnstunden wird jede gewünschte Auskunft erteilt.

Bilstein. Gefunden wurde eine goldene Anstecknadel. Der Verlierer kann sich auf dem Gemeindebüro melden.

Bilstein. Der Turn- und Sportverein 1908 e. V. Bilstein bittet alle Schwimmer, die sich an den Schulungen des Gaus in diesem Winterhalbjahr beteiligen wollen, sich während der Turnstunden zu melden, damit die Weiterleitung an den Gau erfolgen kann.

Gefahr behoben

Elsepe. Bis zur Kurve an der Gastwirtschaft Boerger hat die Bundesstraße 55 auf einer Länge von 500 Meter einen Bü-

die der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Ein Schriftverzeichnisse soll in Kürze allen Behörden, Gerichten, Anwaltsbüros, Automobil- und Motorklubs zugehen.

In der kommenden Zeit wird die Kreisverkehrswacht vor allem neue Mitglieder werben, denn nur eine starke Organisation vermag sich durchzusetzen. Die im Augenblick laufende Aktion „Roter Punkt“ dürfte hier auch in dieser Beziehung ihre Wirkung ausüben.

gersteig erhalten. Das Wasser kann nun in den angelegten Rinnen abfließen. Dadurch ist einer Vereisung der Straße im Winter vorgebeugt.

Grevenbrück. Einstimmig faßten die Gemeindevertreter den Beschluß, die Verschmutzung des Bennerweges im Ortsteil Lohmke sofort beseitigen zu lassen, die Wegstrecke behelfsmäßig auszubessern und den Antrag der Interessenten auf weitere Instandsetzung des Weges an den Bauausschuß zu überweisen.

Elsepe. In der Bernke-Schönscheid hat die Straßenbaufirma Frede, Grevenbrück, mit der Verrohrung des Grabens begonnen.

Elsepe. In der Sitzung des Gemeinderates, die am 30. November, um 15 Uhr, in der Gastwirtschaft Molitor in Trockenbrück stattfand, steht der Nachtragshaushaltsplan für 1954 zur Beratung. Beraten wird ferner die Satzung für Kanalgebühren. Außerdem stehen noch verschiedene Anträge aus der Einwohnerschaft auf der Tagesordnung.

Altenhundem. Die nächste Schulgemeindeversammlung des Progymnasiums findet am 20. Dezember statt.

Jugendheim erhält Heizung

Meggen. Damit noch im Winter Veranstaltungen durchgeführt werden können, wird der große Saal des neuen Jugendheims im kommenden Monat eine moderne Heizungsanlage erhalten.

Umgemeindung in Sicht?

Mauke. Über einen Antrag auf Umgliederung der Ortschaft Mauke, Gemeinde Grevenbrück, in den Verband der Gemeinde Elsepe wollen die Gemeindevertreter der Gemeinde Elsepe in ihrer nächsten Sitzung am Dienstag, dem 30. November, in eine Aussprache eintreten und gegebenenfalls einen Beschluß fassen.

Invalidenwerk gegründet

Mauke. Nach der Ansprache des Paters Kessing in der Zusammenkunft des Kath. Männervereins und der Alten wurde auch hier ein Invalidenwerk ins Leben gerufen. In der nächsten Versammlung soll der Obmann dieses Werkes für Mauke gewählt werden.

Richtfeier in Selbecke

Zugleich Grundsteinlegung der Schule. Selbecke. Für den kleinen Ort am Rüperwald war der Tag der Grundsteinlegung und der gleichzeitigen Richtfeier des Schulneubaus ein Tag besonderer Freude. Eine festliche Gemeinschaft der Bauarbeiter, der Vertreter der Behörden, der Geistlichkeit, des Hochbauamtes und der Bevölkerung hatte sich am Bauplatz eingefunden. Die Feierstunde wurde durch Lieder der Schulkinder umrahmt. Gemeindegemeister Schötte nahm Gelegenheit, diesen denkwürdigen Tag in der Geschichte von Selbecke besonders herauszustellen. Zwar habe die Gemeinde für den Schulneubau große Opfer bringen müssen, aber diese Opfer würden sich im Interesse unserer Kinder stets bezahlt machen. Die kirchliche Weihe des Grundsteins nahm Pfarrer Klein vor, der auf die enge Verbindung von Elternhaus, Schule und Kirche besonders hinwies. Dann wurde der Richtkranz auf das neue Gebäude aufgesetzt, wobei Zimmermeister Aßmann, Selbecke, den Richtspruch sprach. Die besten Wünsche übermittelte noch Amtsdirektor Großheim, auch im Auftrage des Landrats und des Oberkreisdirektors. Ein geselliges Beisammensein beschloß den Tag.

Aus dem Kreisgebiet

Geschwindigkeitsbegrenzung?

Wenden. Der Gemeinderat wartet auf die Erledigung seines Antrages an das Straßenverkehrsamt betreffs Geschwindigkeitsbegrenzung für Kraftfahrzeuge auf der Hauptstraße. In Anbetracht des noch ständig steigenden Verkehrs wäre eine Begrenzung der Geschwindigkeit bei der Ortsdurchfahrt dringend erforderlich.

Provisorische Bürgersteige

Wenden. Die Gemeinde läßt im Augenblick dort, wo es möglich ist, an beiden Seiten der Hauptstraße provisorische Bürgersteige anlegen. Es soll den Fußgängern dadurch die Möglichkeit gegeben werden, sich ohne Behinderung oder Gefährdung durch den Kraftfahrzeugverkehr auf der Straße zu bewegen. Im Zusammenhang mit der Anlage der Bürgersteige steht auch eine Verrohrung des Abfuhrkanals von der katholischen Schule an abwärts in Richtung Möllmücke. Ordnungsmäßige Bürgersteige mit Bordsteinen und Wasserrinnen sollen erst dann angelegt werden, wenn das Landesstraßenbauamt über die endgültige Verbleiterung der Hauptstraße entschieden hat.

Straßen instandgesetzt

Hillmücke. Eine Instandsetzung der Straßen innerhalb unseres Ortes wurde, so weit es notwendig war, in den letzten Wochen vorgenommen.

Wie wird das Gerätehaus finanziert?

Die Kosten für den 1. Bauabschnitt sind mit 100 000 DM veranschlagt

Olpe. Der Bau des neuen Feuerwehrgerätehauses an der Panneköpperstraße ist bekanntlich bewilligt. Vor dem Stadtparlament, das seine Zustimmung dazu gab, führte Stadtdirektor H a b b e l zuvor u. a. folgendes aus:

Das jetzige Gerätehaus in der Winterbergstraße ist zu beengt und liegt recht ungünstig, während das neue Gerätehaus eine sehr günstige Tallage erhalten wird und der Entwicklung der Stadt in südlicher Richtung Rechnung trägt. Zu beachten ist ferner, daß mit dem künftigen Gerätehaus der Kankentransportdienst gekoppelt wird, d. h., daß je zwei Mann der Feuerwehr ständig dort auch für den Krankentransport bereitstehen. Die Grundstücksfrage für das Gerätehaus glaubt die Stadt vorteilhaft gelöst zu haben. Außerdem wird in städtebaulicher Hinsicht der von Stadtbaumeister Looser geschaffene Entwurf für das Gerätehaus und die Gestaltung des betreffenden Geländes zur Verbesserung des Stadtbildes nicht unwesentlich beitragen.

Die Ausarbeitung des endgültigen Bauplanes habe sich sehr schwierig gestaltet, bemerkte noch der Stadtdirektor. Daher sei die Planung erst jetzt zum Abschluß gekommen. Nach Vorlage der Stadtverwaltung betrage die Baukostensumme für das neue Feuerwehr-Gerätehaus 270 000 DM. Sie setzt sich wie folgt zusammen: 4225 cbm à 58 DM = 245 050 DM. 25 m Mauer am Olpebach à 80 DM = 2 000 DM. 250 qm Platzbefestigung vor den Garagen à 25 DM = 6 250 DM. 5 Proz. Bauleitungskosten von 245 000 DM = 12 250 DM. Versorgungsanschlüsse 1 800 DM. Sonstige Nebenkosten u. zur Abrundung 2 650 DM. Insgesamt 270 000 DM. Die Mauer am Olpebach ist bereits vorhanden. Die Bauleitung übernimmt das Stadtbauamt. Die Platzbefestigung vor

den Garagen kann teilweise durch städt. Arbeitskräfte ausgeführt werden. Demnach ergibt sich folgender Finanzierungsplan: 1. Beihilfen aus der Feuerschutzsteuer für das Gerätehaus 52 000 DM und für die Schlauchflegerei 5 000 DM; 2. Eigenmittel: Neubaurücklage 14 500 DM, Sachleistungen 16 000 DM, Sondermittel für Wohnungsbau 20 000 DM, Erlöse aus der Veräußerung von Grundvermögen 46 000 DM, zusammen 96 500 DM; 3. Fremdmittel: Öffentliche Mittel für vier Wohnungen 30 000 DM und Kommunalanleihe 86 500 DM, zusammen 116 500 DM.

Das Gebäude muß in einzelnen Abschnitten errichtet werden. Der 1. Bauabschnitt ist mit 100 000 DM veranschlagt. Für diesen 1. Abschnitt hat der Reg.-Präs. am 6. August 1954 eine Beihilfe aus der Feuerschutzsteuer von 20 000 DM bewilligt. Der Bestand der Neubaurücklage steht ebenfalls in voller Höhe zur Verfügung und ist bereits im ao. Haushaltsplan für 1954 veranschlagt. Da auch die Sondermittel für den Wohnungsbau (Abgeltungsbeträge nach dem Wohnungsgesetz) greifbar sind, ist die Finanzierung des 1. Abschnittes mit Beihilfe aus der Feuerschutzsteuer 20 000 DM, Neubaurücklage 14 500 DM, Sachleistungen 16 000 DM, Sonderwohnungsbaumittel 20 000 DM, Erlöse aus der Veräußerung von Gemeindevermögen (ao. Holzschlag) 29 500 DM, zusammen 100 000 DM, sichergestellt.

Zur Gesamtfinanzierung des Vorhabens fehlt lediglich noch die Anleihe von 86 500 DM, da die Veräußerungserlöse im nächsten Rechnungsjahr anfallen und die Landesdarlehn aus dem 2. Abschnitt 1955 bereitgestellt werden. Die Aufnahme des Kommunalanlehns dürfte hinsichtlich der aufsichtsbehördlichen Genehmigungen

SOENNECKEN
PULTORDNER

Das war nur die Generalprobe

VON SHIRLEY JACKSON

Einmal saß ich am Nachmittag ganz friedlich im Wohnzimmer und machte Overalls länger und kürzer. Drei hatte ich bereits fertig — einen verkürzt, zwei verlängert —, als Laurie hereingeschlüpfte und sich mitten im Zimmer aufplante und mich miesepetrig ansah. Hinter ihm her zottelten seine Busenfreunde Stuart und Robert. Nach ein paar Minuten, gerade so lang, wie kurze, fette Beinchen brauchen, um sie einzuholen, strampelte Jannie herein. Ihr wiederum folgte unser großer Hund Toby. Die ganze Gesellschaft baute sich in der Mitte des Zimmers auf und drückte herum.

Ich hob den Kopf von meiner Arbeit und bemühte mich, meinem Gesicht einen Ausdruck freudigen Überraschens zu geben. Ohne daß eins gefragt hatte, sagte ich: „Jeder von euch kann sich vom Teller drücken ein Bonbon nehmen.“

„Danke, ich mag keins“, sagte Laurie bedäppert.

„Danke, ich mag keins“, sagte Robert.

„Danke, ich mag keins“, sagte Stuart.

Sie standen herum, als wenn ihnen die Petersilie verhängt wäre, und sahen mir zu, wie ich die Nadel in den Stoff piekste und wieder herauszog.

„Danke, ich mag keins“, sagte Jannie, nachdem der Groschen endlich auch bei ihr gefallen war.

Laurie seufzte schwer. Desgleichen Stuart und Robert. Ich setzte ein Lächeln auf und fragte: „Wollt ihr alle vielleicht einen Apfel haben?“

Laurie schüttelte den Kopf. Desgleichen Stuart und Robert. Zu guter Letzt auch Jannie.

„Ach was“, sagte Laurie elegisch. „Nicht in die Hand.“ Er ging mit langen Schritten zur Couch und ließ sich dort nieder. Robert und Stuart folgten seinem Beispiel. Alle drei sahen mir beim Nähen zu. Ich bemühte mich mit einiger Verlegenheit, zu verbergen, was ich gerade machte.

Toby saß noch immer mitten auf dem Teppich und sah erst mich und dann die Jungen verärgelt an.

„Wollt ihr vielleicht zur Bude laufen und für uns alle Eis holen?“

Sie schüttelten die Köpfe wie ein Mann. Nichts wollte ziehen.

Jannie saß wie ein Bleiklotzchen neben Toby auf dem Boden und fragte: „Machst du Lauries Overalls ganz?“

„Das tu ich, mein Liebling“, sagte ich ungezwungen.

„Für die Schule morgen?“ bohrte Jannie weiter.

Es folgte ein langes Schweigen. Dann sagte Laurie zu Jannie: „Ach, Mensch, nun hör doch schon auf damit.“

„Die redet auch noch drüber“, grollte Stuart.

„Jannie, diese Quatschliese!“ ließ sich Robert vernehmen.

„Laßt man gut sein, Jungens“, tröstete ich sie. „Ihr habt eine schöne Zeit gehabt.“

„Bloß die Schule“, brachte Laurie heraus wie einer, dem ein furchtbares Unrecht angetan worden ist.

„Ach so, drum“, sagte ich verständnisvoll. „Wollt ihr vielleicht ein Apfelkuchen haben?“

„Nicht in die Tüte“, lehnte Laurie ab.

„Wozu müssen wir denn überhaupt in die Schule gehen?“ wollte Stuart wissen.

„Die blöde erste Klasse“, knurrte Robert.

„Paßt auf.“ Ich versuchte es auf diplomatischem Weg. „Es wird einfach prima. Ihr habt bloß vergessen, wie's in der Schule ist.“

„Haben wir eben nicht“, erwiderte Robert. „Ich ging ja wahnsinnig gern zur Schule, ungelogen“, sagte ich.

Aber das war eine so offenkundige Unwahrheit, daß keiner von ihnen es für nötig hielt, auch nur aus Höflichkeit darauf zu antworten. Statt dessen saßen sie wie lauter Häufchen Unglück da und hielten ihre Augen auf mich.

„Treibt doch irgend was — spielt doch“, sagte ich aufmunternd. „Dabei vergeßt ihr's dann schon.“

„Wir könnten ja Schule spielen“, schlug Jannie vor. „Warum spielen wir denn nicht Schule?“

Als sich ihr drei Gesichter feindselig zu drehten, schwiegte sie.

„Wir könnten radfahren“, schlug Robert ohne jede Spur von Begeisterung vor.

„Richtig, fährt doch Rad“, sagte ich so anmimernd, wie ich konnte. „Das macht Spaß.“

„Wir könnten Krieg spielen“, überlegte Stuart.

„Wir könnten Kaufmann spielen“, sagte Laurie.

„Wir könnten auch Schule spielen“, regte Jannie an.

„Ich weiß jetzt, was wir spielen“, frohlockte Stuart. „Wir müßten Indianer sein, und Jannie wäre dann unsere Gefangene.“

„Wir könnten sie fesseln“, ging Laurie darauf ein und prüfte seine Schwester mit Kennerblick, ob sie wohl eine fette Beute sei.

„Au ja“, strahlte Jannie und freute sich wie ein Stint. „Ich werde eure Gefangene sein, und ihr seid Indianer und fesselt mich.“

„Nein, paßt mal alle auf“, sagte Robert, und plötzlich kam Leben in die Bude. Er kugelte sich von der Couch herunter und tapste in die Diele. Die anderen wuselten hinter ihm drein. Eine Minute später stellte Jannie sich furchtbar umständlich auf die Beine und verschwand ebenfalls. Toby, der nur mit einem Auge geblinzelt hatte, japse und stand auch auf. Er wollte gerade durchs Zimmer gehen, als die drei Ruben und Jannie hereingestürzt kamen.

„Hör mal, Mami“, rief Laurie und war Feuer und Flamme. „Wir wollen Theater spielen. Und du sollst das Publikum sein, und du mußt jetzt in die Küche gehen, bis wir fertig sind.“

Es war ihr letzter Ferientag. Ich stach meine Nähnadel sehr sorgfältig in den Saum, an dem ich gerade genäht hatte, legte alle Overalls zusammen und packte sie auf die Seite. Laurie und Robert drängten mich hinaus in die Küche. Während

ich draußen saß und wartete, machte ich mich über die Apfelkuchen hin.

Nach ungefähr fünf Minuten und großem, aufgeregtem Palaver riefen sie mich hinein und verstaute mich auf die Couch. Dann nahm Stuart auf dem Stuhl Platz, auf dem ich vorher gesessen hatte, und griff nach einer Zeitung.

„Ich soll nämlich grad' beim Zeitungslesen sein“, geruhte er zu erklären.

Laurie und Robert und Jannie und Toby waren im Esszimmer. Endlich klopfte es an die Tür zum Wohnzimmer. Stuart ließ die Zeitung sinken und rief: „Herein!“ Laurie trat auf. Er trug seinen Cowboyhut, seine Sporen, sein Cowboyhemd, sein Halstuch, sein Lasso und seine Stiefel.

„He, Kamerad“, sagte er.

„He, Kamerad“, echote Stuart.

Laurie setzte sich in den Stuhl, der Stuart gegenüberstand, und beide sahen sich erwartungsvoll an.

„Wie geht's, Kamerad?“ fragte Laurie, nachdem die Unterhaltung ins Stocken geraten war.

„Gut, Kamerad“, erwiderte Stuart. Sie kaiberten eine Weile herum. Dann machte Stuart eine imposante Geste. „Nimm dir ein Bonbon, Kamerad.“

„Danke, Kamerad, ich bin so frei.“ Laurie stiefelte zum Tisch. Er nahm sich eins von den Bonbons und stakste zu seinem Stuhl zurück. Er lutschte es auf und schleckte sich die Finger ab. Dann griff er mit lautem und dramatischem Gestöhn nach seinem Magen und ließ sich vom Stuhl auf den Boden fallen, wo er weiterstöhnend liegenblieb.

„Weißt du“, sagte er und sah zu mir auf, „das Bonbon war nämlich vergiftet.“

„Ach so! Junge, Junge! Das war aber höchst eindrucksvoll.“

Laurie sank wieder zusammen. Es folgte eine lange Pause, während der Stuart anging, herumzurutschen und nach den Bonbons zu schielen. Endlich konnte er es nicht mehr länger aushalten. „Robert“, rief er, „nun komm doch schon.“ Robert antwortete aus dem Esszimmer: „Okay, ich komme jetzt. Aber ich muß erst noch meine Büchse umhängen.“



Der große Schauspieler Fritz Kortner ist der Regisseur des Films „Die Stadt ist voller Geheimnisse“. Unser Bild zeigt ihn bei einer Rollenbesprechung mit der aparten Margot Troger. (Foto: Real/Europa-Film)

Dann klopfte es wieder an die Tür zum Wohnzimmer. Stuart rief: „Herein!“ Robert trat auf. Mit „He, Kamerad!“ setzte er sich.

„He, Kamerad“, sagte Stuart. „Nimm dir doch ein Bonbon.“

„Ich bin so frei.“ Er nahm ein Bonbon und verschluckte es mit einem Wuppich. Röchelnd fiel er auf Laurie.

„Jetzt ich! Jetzt ich!“ barmte Jannie aus dem Esszimmer, kam hereingewetzt, sagte ein paarmal über die Schulter: „He, Kamerad!“ und nahm sich ein Bonbon. „Kann ich gleich zwei haben?“ fragte sie mich. Ich schüttelte den Kopf. Nein. Sie lutschte ihr Bonbon genießerisch auf, ächzte aus Leibeskräften und plumpste auf Robert.

„Krieg ich auch eins?“ fragte Stuart und stürzte stöhnend über den Haufen am Boden.

Ich begann, Beifall zu klatschen. Laurie hob den Kopf und sagte entrüstet: „Aber das ist doch nur die Generalprobe. Morgen machen wir's mal richtig.“

Dann ließ er die Ohren hängen. „Ach so, ich hab' ja gar nicht mehr daran gedacht, daß ...“

Ich malte mir flüchtig und mit Behagen die stillen Morgenstunden, die wunderbaren, langen Nachmittage, das frühe Ins-Bett-Gehen aus.

Mit großem Wohlwollen sagte ich: „Bevor wir's richtig gemerkt haben, sind ja wieder Ferien.“

„Wird was sein?“ fragte Jannie.

„Und wofür?“ wollte Laurie wissen.

(Aus: „Nicht von schlechten Eltern“, Droste Verlag, Düsseldorf.)

Wenn die Otterin auf Hechtfang geht / Von Otto Koke

Der Fischotter ist selten geworden in Europa, in Deutschland. Bachlaufbegradigungen, Uferbefestigungen, Jahrzehntelange, zähe Verfolgung haben diesen ungeheuer schnellen Fischjäger nahezu aussterben lassen. Wir heutigen wissen, daß der Rückgang der Süßwasserfische nichts von den natürlichen Feinden zu tun hat. Industriebewässerungen vernichten in kurzer Zeit das Tausendfache der Fischbeute, die Reiher, Fischotter und andere Freunde der Silberschuppigen dringend zum Leben benötigen.

Es war Nacht. Die Sterne standen vollzählig am Himmel. Wie ein silbernes Leuchtband glitt der Fluß dahin. Die erlenbestandenen Ufer säumten seinen Lauf wie dunkle Wände.

Langsam und ohne Laut schob sich die Fischmarderin durch das Halmgewirr dem Ufer zu. Sie hatte ihren Bau vom Land aus her verlassen. Der in die Flußbucht mündende Wasserausstieg diente ihr meist nur zum Einfahren, wenn sie morgens den in der Tiefe der Uferwand liegenden Kessel (Schlafraum) aufsuchen wollte, um den Tag zu verbringen.

Die Bewegungen der Fischotterin waren schlingelnd und weich. Wie eine Ringelgatter glitt sie durch die Flut. Nur der Kopf war zu sehen. Die Kiellinie lief wie ein dunkler Strich durch das Silber des mondbeschienenen Wassers. Kein Laut.

Plötzlich aber wurde die Stille von peitschenden Schlägen erfüllt. Die Otterin hatte, von der Flußmitte kommend, die Fangbucht erreicht und schlug nun, die Fische zu erschrecken, mit dem breiten Schwanz das Wasser. Sie jagte dabei in unvorstellbarer Schnelligkeit vor der Bucht hin und her. Immer mehr schnitt sie so den Fischen den Fluchweg in die Flußmitte ab, immer kürzer wurden ihre rasend ausgeführten Schwimmstrecken. Her und hin ging es. Bucht auf, bucht ab.

So jagte sie die Fische in die von den Erlenwurzeln. Als die Fischotterin drei Meter von der am weitesten ins Ufer reichenden Buchtspitze entfernt war, stellte sie das peitschende Schlagen der Schwanzkeile ein und tauchte. Die Nasenlöcher und Ohren schloß sie mit einem besonderen Muskel, und die Jagd unter Wasser begann.

Es schien wie ein Spiel. Seitlich sich wendend, mit den schwimmbildversehenen kurzen Ruderbeinen ihren runden, dichtpelzigen Körper voranschraubend, schoß sie dahin. Ihre nachgewohnten Augen sahen den dunklen Strich eines starken Hechtes. Vom klatschenden Peitschen des Wassers mit dem breiten Otterschwanz hatte sich der Hecht erschrecken lassen. In seiner Angst hatte er die Bucht angenommen, wie es die Otterin beabsichtigt hatte. Nun hing sie hinter dem Raubfisch. In schnellen Stößen zickzackte er her und hin. An Luftwurzeln vorbei ging die Jagd. Die Otterin jagte wie verspielt. Sie schwamm fünfzehn Fuchten auf der Seite liegend. Dann jagte sie in Rückenlage dahin, den gewaltigen Hecht unterschwimmend, um aus der Rückenlage heraus zu versuchen, ihm die Zähne von unten in den Leib zu hämmern.

Der Hecht schwamm. Er raste, blind vor Angst, in die tiefste Ausbuchtung der Uferwand, wo das Wasser flacher wurde, um so der schweren Verfolgerin das Jagden unmöglich zu machen. Und so kam nun Unruhe in das friedliche Bild des gleißenden Stromes. Als die Otterin dem Hecht so nahe war, daß sie schon zupacken wollte, stieß der Hecht in Todesangst, im rechten Winkel sich herumwerfend, an den nadelspitzen Zähnen vorbei und entkam aus der Bucht in das Tiefwasser der Flußmitte. Die Otterin folgte.

So tanzten die Sterne zitternd in der Flut, wenn die Jagd sich der Wasseroberfläche näherte und die Otterin ihre verbrauchte Atemluft aus den Lungen stieß und in wenigen Sekunden sie neu füllte. Mit einem Male aber fiel sie, wie des Spülmüde, tiefer und tiefer, den Hecht unterschwimmend. Wilder und wilder wirbelten ihre Beine, schneller und schneller

schraubte sie sich voran. Und dann war sie auch schon unter dem dunklen Strich.

Der Hecht zickzackte in rasenden Stößen rechtwinklig herum, die Otterin folgte ohne große Mühen und schlug dem Raubfisch ihre Zähne in den Leib. Der Hecht peitschte ein paarmal noch mit den mächtigen Schwanzflossen hin und her, dann zerbrachen seine Bewegungen.

Definitionen

„Vati“, fragte der Sohn des Politikers, „was ist ein Renegat?“
„Das ist ein Mann, der von unserer Partei zu einer anderen hinüberwechselt.“
„Und was ist ein Mann, der aus einer anderen Partei austritt und zu uns kommt?“
„Das“, sagte der Politiker, „ist ein Bekehrter, mein Sohn.“

... und ein Buch

Wilhelm Furtwängler: Ton und Wort. 275 S. 10.— DM. Verlag F. A. Brockhaus, Wiesbaden.

Der Musikverständige ist von vornherein skeptisch, wenn er in die Beziehungen eingeweiht werden soll, die zwischen dem künstlerischen Wirken eines Dirigenten und seinem Bemühen bestehen, sich über diese künstlerische Tätigkeit auch theoretisch Rechenschaft zu geben. Er befürchtet nur zu leicht die Trübung seines eigenen musikalischen „Blicks“, der schließlich auch aus einer mehr oder weniger großen Erfahrung gereift ist. Wilhelm Furtwänglers Aufsätze und Vorträge hingegen gehören zu den erfreulichen „Eröffnungen“ dieser Art. Weil sie in der Problemstellung Allgemein gültiges sagen und einen lebendigen, nicht zum Musik-Dogma erhobenen Überblick über 30 Jahre kulturellen Lebens geben. Die Gedanken des Autors erlangen so authentische Bedeutung und berühren uns. Überall empfindet man das unmittelbar Erlebte, das in der leidenschaftlichen, aber unaufdringlichen Art der Mitteilung angenehm anspricht. Ein Bekenntnis Furtwänglers zur Musik. Ein ernstzunehmender Aufruf an uns Menschen von heute. Die Programmgestaltung unserer Konzerte — um nur ein Kapitel des interessanten Buches zu zitieren — rechtfertigt diesen Aufruf. G.W.

KULTURNOTIZEN

Die erste europäische Ausstellung über „Das humanistische Europa“ wird am 15. Dezember im Brüsseler Palast der schönen Künste eröffnet. Die Ausstellung wird vom Europarat veranstaltet und umfaßt Kunstwerke fast aller europäischen Museen.

Die erste Wanderausstellung südwestafrikanischer Malerei in Europa, mit 36 Werken, wurde im Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln eröffnet. Die Ausstellung, die vor kurzem in Hamburg gezeigt wurde, bleibt bis Ende Dezember in Köln. Sie ist anschließend in Stuttgart, München und Bremen, in Amsterdam, London und Paris zu sehen.

Der Cornelius-Preis 1954 für bildende Kunst der Stadt Düsseldorf in Höhe von je 5000 Mark für einen Maler und Bildhauer wurde Prof. Hartung, Berlin-Wilmersdorf, Prof. Ernst Schumacher, Berlin-Zehlendorf, und Dietrich Vordemberg, Köln, zuerkannt. Prof. Hartung erhielt ungeteilt den Cornelius-Preis für Bildhauer, der Preis für Malerei wurde zwischen Prof. Schumacher und dem Kölner Maler Vordemberg geteilt. Die Preise werden im Laufe des nächsten Monats verliehen. Gleichzeitig wird der Preisverleihung in Düsseldorf eine Ausstellung der Werke eröffnet, die zur engeren Auswahl standen.

Wieland und Wolfgang Wagner sind von Bayreuth nach Brüssel abgereist, um mit den Proben für das Bayreuther Gastspiel von

Wagners „Tristan und Isolde“ zu beginnen. Die Aufführungen finden am 1., 3. und 15. Dezember im Theatre Royal de la Monnaie statt. Die musikalische Leitung hat Prof. Joseph Keilberth.

Der internationale Praktikantenaustausch hat durch das Entgegenkommen der Industrie in allen beteiligten Ländern auch 1954 wieder eine erfreuliche Zunahme zu verzeichnen. 1200 deutsche Studenten der techn. Fakultäten und der Wirtschaftswissenschaften konnten durch den Austausch wertvolle Erfahrungen in allen europäischen Ländern sammeln, während ebenso viele ausländische Studenten bei deutschen Firmen praktizierten.

Selten hat eine moderne Komposition in den USA eine so begeisterte Aufnahme gefunden wie Carl Orffs „Carmina Burana“ bei ihrer New Yorker Erstaufführung in der Carnegie Halle. Der langandauernde Schlußbeifall des Publikums wird durch die positiven Kritiken in den angesehensten New Yorker Zeitungen unterstrichen.

Handszeichnungen und wertvolle Druckgraphik des 15. und 18. Jahrhunderts sind im Kupferstichkabinett der Düsseldorfer Kunstsammlungen bis zum 9. Januar 1955 unter dem Titel „Das Weihnachtsbild“ ausgestellt. U. a. ist dabei Dürers Marienleben zu sehen. Die Landes- und Stadtbibliothek hat außerdem einige wertvolle Handschriften des 13. bis 18. Jahrhunderts für die Ausstellung zur Verfügung gestellt.

Lady Churchill / Von Alex Natan, London

Am 30. November begeht Sir Winston Churchill seinen 80. Geburtstag. Um die Mittagszeit wird der große Staatsmann in Westminster Hall stehen, ihm zur Seite Königin Elizabeth II. und die Gattin Lady Clementine. Lady Churchill hat in der stürmischen und glorreichen Karriere ihres Mannes eine wichtige Rolle gespielt, die zu wenig Beachtung gefunden hat.

Man muß schon 51 Jahre in der Geschichte zurückblättern. Der lebenslustige König Eduard VII. saß auf dem englischen Thron. Während der „Season“ im Frühjahr pflegten die großen Häuser von Mayfair Gesellschaften zu geben, die die Borgias neidisch gemacht hätten. Es war eine Epoche versunkener Größe, in der Snobismus Trumpf war, eine Zeitspanne, in der Dollarpinzessinnen in den britischen Hochadel heirateten, jene Dekade, in der alle heiratsfähigen jungen Männer, die den richtigen gesellschaftlichen Hintergrund besaßen, zu zahllosen Gesellschaften gebeten wurden.

Damals gab es einen jungen Mann, der den planenden Müttern von Mayfair manchen Ärger bereitete. Dies war der unleidliche, der unbezähmbare, der unberechenbare Winston Churchill. Als Sohn eines jüngeren Sohnes eines Herzogs besaß er nicht viel Geld. Immerhin war er ein direkter Nachkomme des großen Marlborough, eine blendende, wenn auch bereits arg umstrittene politische Figur, und jedenfalls eine gute Partie.

Was konnte man mit Winston anstellen? Er zeigte sich in der Londoner Westend-Gesellschaft ganz offen gelangweilt. Natürlich, so flüsterte man, er war ja halber Amerikaner, aber diese Herkunft hätte ihn erst recht begierig machen müssen, zur rechten Zeit in den richtigen Häusern gesehen zu werden. Trotz andauernder Enttäuschungen bemühten sich die Damen des Hochadels unentwegt, Winston für ihre Töchter einzufangen.

Und dann kam jener Tag im Jahr 1908, der gewaltige Massen neugieriger Zuschauer auf dem Parliament Square sah, die plötzlich in lauten Jubel ausbrachen. In einer offenen Kutsche kam der Bräutigam Winston Churchill mit seinem besten Freunde Lloyd George vorfahren. „Good, old Winnie“, riefen die Menschen dem 34-jährigen Bräutigam entgegen, als er sich in die St. Margaret-Kirche begab, in der nur Parlamentsmitglieder getraut werden dürfen. Er heiratete eine bildhübsche junge Frau, die in der Londoner Gesellschaft kaum bekannt gewesen war: Clementine Hoziel, die Tochter eines pensionierten Obersten, der bescheiden auf dem Lande lebte. Sie brachte Churchill kein Vermögen in die Ehe, so daß das junge Ehepaar anfangs verhältnismäßig bescheiden leben mußte.

Jede Frau, die einen Politiker heiratet, bekommt ein Problem mit in die Ehe. Wenn der Gatte nämlich eine erfolgreiche Rede hält, wagt sie kaum, ihm zu sagen, daß es ihrer Meinung nach nur eine mäßige Tirade war. Wenn er mit rührender Sentimentalität der Größe seines Landes Tribut zollt, wie könnten sich dann ihre Augen mit Tränen füllen, wenn sie am Morgen beobachten konnte, wie er gerade diese Stelle immer wieder vor dem Spiegel geprobt hatte? Ein Teil des weiblichen Genies in Clementine Churchill beruht auf ihrer lebendigen Vorstellung, daß ein erfolgreicher Politiker vor allem ein großer Schauspieler sein muß.

Und doch war es nicht der triumphierende Winston Churchill, der in seiner Frau ihre ganze Größe herausbrachte. Fünfmal wurde er bei Parlamentswahlen geschlagen und mußte seiner Frau gestehen, daß für ihn kein Platz im öffentlichen Leben Englands war.

Wenn das Blatt sich gewendet hatte, kam Winston mit dem Stolz des erfolgreichen Cäsars nach Hause. Es ist bekannt geworden, daß Clementine Churchill ihm einmal bei einer solchen Gelegenheit gesagt hat: „Winston, vergiß deinen Cäsar! Zieh dir deine Pantoffeln an

und ich mache dir einen Whisky Soda fertig!“

Die größte Prüfung für Churchills eigensinnigen Charakter und damit für seine Gattin wurden die schicksalsschweren Jahre zwischen 1929 und 1939, jene Dekade, die jedem erfolgreichen Manne von 60 Jahren die Ernte seines Lebens gebracht hätte. Damals war Winston Churchill in der politischen Wildnis. Er galt als erledigt. Wer kann sich vorstellen, welchen Anteil Lady Clementine in diesen Jahren ständiger Fehlschläge und Verbitterungen am Leben ihres Gatten nehmen mußte? Denn der heimatische Herd war keineswegs eine Stütze ungetrübten Familienglücks. Der einzige Sohn Randolph war und ist ein Problemkind geblieben, der die Welt nur zu gern als Porzellanladen ansieht. Er verlor seinen Sitz im Parlament und ließ sich scheiden. Die Töchter pflegten gleichfalls ihren starrsinnigen Kopf durchzusetzen, bevor sie sich endlich glücklich verheirateten und dem großen Vater eine Schar von Enkeln schenkten. Als Frau, als Mutter und Großmutter hat Mrs. Churchill eine Noblesse des Charakters bewiesen, die mit verstehender Güte gepaart, ihre Familie durch alle Klippen zu steuern vermochte.

Wenn Sir Winston im Unterhaus eine große Rede hält, wird seine Frau stets auf der Gallerie sitzen. Es ist Tradition geworden, daß Churchill im Augenblick, wo er sich erhebt, zu ihr hinblickt, kaum wahrnehmbar, Lady Clementine hat erst kürzlich eingestanden, daß eine große Ansprache ihres Mannes sie noch immer so aufzuregen versteht wie zu den Zeiten ihres Brautstandes. Von Zeit zu Zeit unternimmt es ein englischer Richter, den Wert einer Frau, die ihrem Gatten entfremdet worden ist, in Geldwert einzuschätzen, besonders wenn Schadenersatzansprüche vorhanden sind. Man müßte sich einmal fragen, welche Summe ein Richter wohl festsetzen würde, um den Wert einer Frau zu erfassen, die nicht nur ihr Leben lang ihrem Manne treu zur Seite gestanden hat, sondern ihn auch immer wieder zu ermutigen wußte, wenn sein Herz verletzt worden war, ihm preis, wenn die Welt ihn verletzt hatte, und den Kopf nicht verlor, wenn die Menge bereit war, ihren Mann über die Götter zu setzen.

England und die Welt werden am 30. November ihren Tribut zollen. Sie werden damit auch die Frau ehren, die ihm fast 50 Jahre lang zur Seite gestanden hat und einmal, in den Tagen größter Entmutigung, zu sagen wußte: „Deine Stunde wird einmal kommen“, um ihn in den Tagen seiner größten Sternstunden daran zu erinnern, daß „Cäsar auch nur ein Mensch in Pantoffeln“ gewesen ist.

...und fertig ist der Lack!

Nein, so schnell geht es leider nicht.

Wenn Ihr Nagellack, gestern aufgetragen, heute schon an allen Ecken und Kanten wieder abzublättern beginnt, dann liegt es (vorausgesetzt, daß es sich um einen guten Lack handelt) mit großer Wahrscheinlichkeit daran, daß Sie ihm nicht genügend Zeit zum Trocknen gelassen haben.

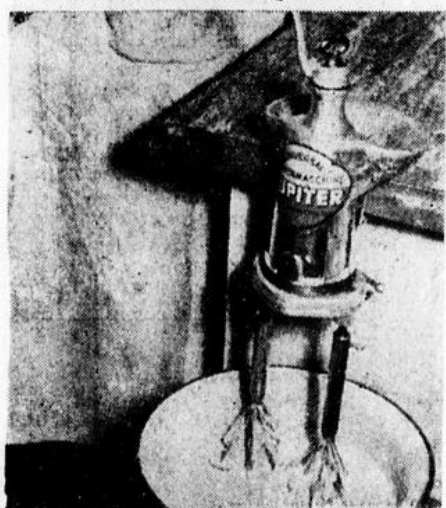
Zunächst einmal: achten Sie darauf, daß Ihre Nägel nicht feucht sind und auch frei von jeglichem Fett, wenn Sie die erste Schicht auftragen. Lassen Sie diese vollkommen trocken werden, ehe Sie sich daran begeben, die zweite darüber zu pinseln. Dieser „Doppelanstrich“, dem Sie vor dem einfachen stets den Vorzug geben sollten, braucht mindestens eine halbe Stunde, ehe er sich ausreichend verhärtet hat. Erst dann dürfen Sie mit Ihren Fingern wieder etwas unternehmen, aber, bitte, seien Sie in Ihren Bewegungen noch immer vorsichtig!

Eine dreifache Schicht (zweimal farbiger, dann farblos Lack als „Schutzdecke“) braucht schon fast eine Stunde. Aber sie bleibt auch länger in ihrem vollen Glanz erhalten.

Zwölf Stunden Schonzeit (!) gewährleisten im allgemeinen eine Lackierung von etwa einer Woche Lebensdauer. Eine gute Idee daher, die Maniküre in der Ruhepause vor dem Schlafengehen vorzunehmen.

Allerdings: Wenn schon am nächsten Tag einer der Nägel abbricht, ist das glänzende Ebenmaß wiederum zerstört. Beugen Sie diesem Malheur vor, indem Sie von Zeit zu Zeit Öl in die unlackierten Nägel einmassieren. Und gewöhnen Sie sich daran, kleine Risse sofort mit der Feile auszugleichen. Größere erhalten ein „Papierpflaster“, das mit Fixativ aufgeklebt und mit Nagellack überstrichen wird.

Das hat uns gefehlt!



Ein „Mädchen für alles“ ist dieses Gerät, bei dem sich die senkrechte Lage der Schneckenwelle besonders günstig auswirkt. Durch verschiedene Zusatzteile ist es als Fleischwolf, Gemüsehacker, Wurststopfer, Nudelmaschine, Schrotmühle, Gemüse- und Fruchtpresse, Reibe und sogar als Rührmaschine zu verwenden.

Kluges Kleider-Einmaleins

Das Wichtigste: ein Kostüm — Das Zubehör: Blusen, Pullover, ein Rock

Die Kunst, sich richtig anzuziehen, ist leicht zu erlernen, wenn man es versteht, sich zu bescheiden. Nicht auf die Menge der Kleider, sondern auf ihre Qualität und die wohlgedachte Abstimmung des Einzelnen auf den Gesamteindruck kommt es an. Man kann, wie unsere Zeichnung zeigt, sogar mit sehr wenig auskommen und trotzdem vor morgens bis abends für jede Gelegenheit passend angezogen sein.

Das Wichtigste ist ein ausgezeichnet sitzender schwarzer Rock aus einem sehr guten Material. Die schmale Form wirkt immer besonders elegant. Für die Arbeit am Vormittag, im Büro, hinter dem Ladentisch oder auch daheim wird er durch einen ebenfalls schwarzen Pullover aus feiner Wolle ergänzt (Mitte). Damit das Ganze nicht allzu dunkel wirkt, legt man eine Kette um, steckt ein Tüchlein in die Rocktasche oder heilt den Pullover mit einem hübschen Clip auf. An kühleren Tagen wählt man das Twin-set in Grün oder Gelb (links unten). Die Jacke des Twin-set harmonisiert auch gut mit dem schwarzen Pullover.

Natürlich gehört zu dem Rock eine Jacke aus dem gleichen Material. Beides zusammen ergibt erst einen vollständigen Anzug, in dem man auf der Straße ebenso gut angezogen ist wie bei einem offiziellen Besuch. Die Jacke muß selbstverständlich tadelloser sitzen (oben rechts).

Zum Tanzttee knüpft man über den schwarzen einen dreiviertellangen zweiten Rock aus weicher, silbergrauer Seide mit schwarzen Tupfen. Ein wenig extravagant wirkt die große Tasche dicht über dem Saum. Hochhackige Schuhe, ein silbergraues Tüchlein und über dem hochgeschlossenen dunklen Pulli ein silbergrauer Halschmuck — damit kann man sich überall sehen lassen (rechts).

Zur Abwechslung noch eine kleine, raffiniert diagonal verarbeitete Streifenbluse für die Plauderstunde nach der Tagesarbeit (rechts unten). Selbst an wärmeren Tagen braucht man sich von dem schwarzen Rock nicht zu trennen: Eine schlichte Pikebluse versteckt sich unter der dreiviertellangen, weit geschlitzten bunten Jacke mit dem großzügigen, flotten Muster (links).

Es ist nun Abend geworden, auf dem Programm steht ein Theaterbesuch, vielleicht trinkt man hinterher noch ein Glas Wein. Eine festliche Bluse aus Schweizer Organa oder die graue Spitzenbluse mit angeschnittenen Ärmeln ist für solche Anlässe vorgesehen (oben links und oben Mitte).

Selbstverständlich müssen Hut, Hand-

Seiten ist über einen Modewechsel so viel diskutiert worden wie über die neue von Dior lancierte H-Linie. Diesmal aber sind es die Männer, die gegen die „Verhüllung des Weiblichen“ Sturm laufen! Die Berliner Couturiers haben nun auch diese Zwischenrufe beachtet und mit viel



Einfühlungsvermögen eine Mode geschaffen, die damenhaft elegant und zurückhaltend einen sehr tragbaren Stil interpretiert.

Unsere Zeichnerin hat einige Modelle für Sie festgehalten, die die neue Modelinie klar und überzeugend zum Ausdruck bringen. Da ist einmal die Jumperform

mit schmalem Rock oder Faltenrock für Tages- und Nachmittagskleider, schlicht mit eingesetztem Ärmel, hochgeschlossen, spielerischer Taillenweite und der modischen Blende als Abschluß am streckenden Jumper. Die gleiche Form kehrt an Cocktail- und Abendkleidern wieder, nur sind diese Modelle enger tailliert, mit ovalen oder rechteckigen Ausschnitten und haben üppig weite Röcke. Sehr kleidsam sind die neuen Blousonkleider, deren füllige Bluse in einen breiten, den Hüften fest aufliegenden Fassongürtel gefaßt wird.

Die Stoffe für Tages- und Abendkleider zeichnen sich durch griffige Fülle aus, es



Sind Sie eine Dame?

Versuch eines Porträts — „Talent“, Erziehung und Selbstkritik auf dem Wege

Die Dame ist ein Frauentyp, den es immer gegeben hat, der in den Nachkriegsjahren nie hoch im Kurs stand, der aber immer wieder zu Ehren kam wie alles, das den Stempel der Vornehmheit und Kultur trägt.

Um vorerst bei der äußersten Schicht zu bleiben: Die Dame ist nicht laut. Ihre Sprache hält die unwägbare Mitte der Vornehmheit zwischen ordinärer Lautheit und gezieltem Flüstern. Sie vermeidet alles, was die Aufmerksamkeit in ungebührlicher Weise auf sich lenken könnte. Sie wird weder wild gestikulieren, noch schreien, noch mädchenhaft-neckisch quetschen. Sie wird auch in ihrer Toilette die gleiche Mäßigkeit zeigen wie in ihrem Benehmen. Ohne nonnenhaft und langweilig zu wirken, wird sie die ruhigen, diskreten Farben, den gefälligen, aber nie extravaganten Schnitt dem letzten modischen Schrei vorziehen. Auf jedem Gebiet wird sie des Guten lieber zu wenig als zuviel tun — ob es sich nun um ihr Make-up handelt, um Schmuck (ob echt oder unecht), um Parfum oder Haartracht.

Die Dame hat Bildung und Erziehung; vor allem aber hat sie Herzensstakt. Sie steht immer und überall über der Situation und wird lieber einen Fauxpas nach den strengen Regeln der Etikette begen, als jemanden zu verletzen oder bloßzustellen. Die Anstandsregeln sind ihr in Fleisch und Blut übergegangen und eben deshalb kann sie es sich leisten, sie manchmal aus bestimmten Gründen zu mißachten. Sie ist kein Snob und wird weder vor dem Adel auf den Bauch fallen, noch sich gegen

Aristokraten Ungezogenheiten erlauben, nur um ihre demokratische Gesinnung zu demonstrieren. Sie wird jedem zugeben, was ihm zukommt, und sich nicht mit den Titeln Bekannter brüsten oder eine Intimität mit Hochgestellten besonders betonen, um anderen zu imponieren.

Die Dame läßt sich nicht gehen. Das heißt, sie belästigt andere nicht mit ihren Privatangelegenheiten, gibt ihren Launen nicht nach und bewahrt in jeder Situation Selbstbeherrschung, und zwar so, daß man ihr auch diese Beherrschung nicht als Anstrengung anmerkt.

Die Dame hält Distanz. Sie weiß, wem sie Vertrauen schenken darf, aber sie weicht keinen Menschen in ihre privaten Affären ein. Sie stellt auch selbst keine Fragen, deren Beantwortung dem anderen Verlegenheit bereiten könnte.

Auch die Banane ist ein Schönheitsmittel

Zerdrücken Sie ab und an ein Stückchen Banane auf Ihrem Gesicht und lassen Sie den Brei 15 Minuten auf die — selbstverständlich vorher gut gereinigte — Haut einwirken. Sie wird dadurch weicher und geschmeidiger. Etwas Bananenmus, unter die tägliche Portion Nährcreme gemischt, wird deren Wirkung noch steigern.

Die Erntezeiten haben sich in diesem Jahr um nahezu drei bis vier Wochen verschoben und ein zeitweilig warmer Herbst hat gutzumachen versucht, was der Sommer versagte. Die Sonne kommt noch den Äpfeln zugute, deren späte Sorten noch nicht alle gepflückt sind. Trotz längerer Trockenheit im Frühjahr und sehr viel Regen im Sommer liegt die Äpfelernte um 10 bis 15 Prozent über der vorjährigen. Allerdings hat doch die Witterung sich auch hier nachteilig bemerkbar gemacht. Gebietsweise sind viele Äpfel klein ausgefallen und manche Ware ist fleckig, dafür aber auch entsprechend preiswert. Bei den

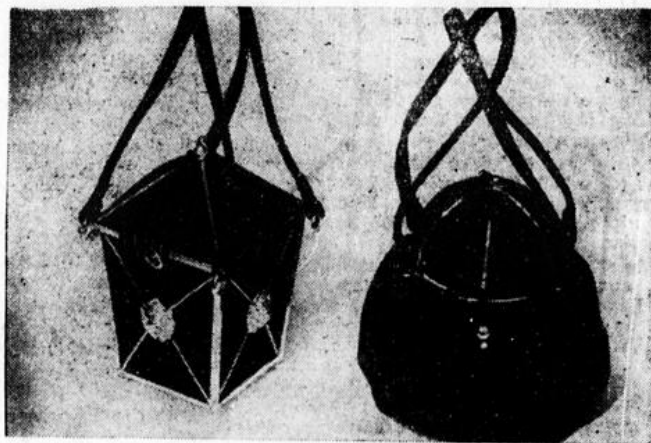


wurden viele Mischgewebe mit Glanzeffekten aus Wolle und Acetat oder Naturseide neben Acetat-Rips und -Duchesse gezeigt. Blenden und Schleifen aus schimmerndem Duchesse oder Samt in Verbindung mit Straß- und Goldschnallen schmückten die schlichten Kleider. Schick sind farblich absteckende kurze und lange Handschuhe aus Acetat-Duchesse zu Cocktaillkleidern. Kleine Duchesse-Stolen füllen den Ausschnitt der Cocktaillkostüme, deren Jacken mit dem gleichen Material gefüttert sind. Nicht zu vergessen die Vorliebe für Pelz! Hermelinschleifen und -kragen, Hermelinschwänzchen, von einer Straßagraffe gehalten, schmücken die schwarzen Nachmittagskleider. Persischer, Breitschwanz, Nerz und der wiedererstandene Fuchs wetteifern miteinander in verschwenderischer Fülle.

Und die Farben? Vorherrschend, wenn man sie überhaupt als Farbe bezeichnen darf, ist Schwarz. Sonst sah man nur matte Farben von Beige bis Nutriabrun, ein sanftes Grün wie welkendes Laub, Bronze- und Kupfertöne und immer wieder Grau. Jede Kollektion brachte außerdem ein stumpfes Kardinalrot. Auch der Modeschmuck hat sich gewandelt, lange z. T. geknotete Ketten unterbrechen die schlichte Front der neuen Jumperlinie.

Wenn Sie abends ausgehen ...

Zwei neue Modelle aus schwarzem Veloursleder: eine Laterne und ein kleiner Beutel mit Halbkugeldeckel.



Rund um den Apfel

Flecken handelt es sich um äußerliche Schönheitsfehler. In der Feuchtigkeit haben sich Sporen auf der Schale angesiedelt und ausgebreitet, was den Apfel selbst aber nicht beeinflusst. Stark fleckige Äpfel schält man besser, damit sie nicht bitter schmecken.

Natürlich steht als Tafelobst ganz makellose Ware in ausreichender Menge zur Verfügung. Da aber der Apfel so viele Vorzüge in sich vereint, soll hier nachdrücklich auf alle Sorten und Klassen, die der Markt bietet, hingewiesen werden.

Daß der Apfel auch viele Gerichte verfeinert, ist jeder guten Köchin bekannt. Wer auf Vorrat kaufen will, muß seine Lagermöglichkeiten kritisch prüfen. Für ihn ist es besonders gut, zu wissen, zu welcher Zeit die wichtigsten Äpfel mündreif sind, damit keine Lücke entsteht.

Mündreife der wichtigsten Apfelsorten:

Nov./Dezember	Goldparmäne
Dez./Januar	Jonathan
Nov./Februar	Kanada-Reinette
Jan./Februar	Schöner von Boskoop
Jan./März	Ontario
Jan./März	Freiherr von Berlepsch
Febr./April	Champagner-Reinette
Febr./April	Bohnappel
März/Mai	Glockenapfel

Apfelgemüse

65 g Speck, 3 große Zwiebeln, 1 kg Apfel (feste Sorte), 1/4 l Wasser, Salz, Zucker, Paprika, etwas Zitronensaft.

Im gewürfelten Speck die Zwiebelringe andünsten, geschälte Apfelspalten, Wasser, Gewürze hinzufügen und 15 Min. schwach kochen lassen. Das Apfelgemüse pikant abschmecken und mit Kartoffelbrei, Bratwurst oder Kochwurst reichen.

Apfelsalat

1/2 kg mürbe, säuerliche Äpfel, 125 g Schalotten oder kleine Zwiebeln, 3 Eßl. Öl, 3 Eßl. Essig oder Zitronensaft, 3 Eßl. Brühe oder Wasser, Salz, Zucker, Rosenpaprika nach Geschmack, 1 Teel. gehackte Petersilie.

Geschälte Äpfel und Zwiebeln in recht dünne Scheiben schneiden und aus Öl, Essig, Wasser und Gewürzen eine pikante Salatunke bereiten. Äpfel- und Zwiebeln mehrere Stunden darin durchziehen lassen. Der Salat kann je nach Geschmack mit gekochtem Sellerie, roten Beeten, Gewürz- oder Senfgurken verändert werden. Als Beigabe zu gekochtem Fisch oder Fleisch geeignet.

Apfelklöße

50 g Fett, 25 g Zucker, 1 Prise Salz, 1/2 Zitronenschale, 2 ganze Eier, 375 g Mehl, 1/4 Teelöffel Backpulver, etwa 1 Tasse Milch, 1/2 kg Apfel, Zucker und Zimt zum Bestreuen.

Fett, Zucker, Gewürze schaumig rühren, Eier, mit Backpulver gesiebtes Mehl hinzufügen und soviel Milch, daß der Teig schwer vom Löffel reißt. Die geschälten Äpfel in recht kleine Würfel schneiden, unter den Teig mischen und mit dem Eßlöffel mittelgroße Klöße abstechen. In siedendem Salzwasser 15–20 Minuten leise ziehen lassen und mit Zucker und Zimt bestreut anrichten.

Apfel-Meerrettichtunke

250 g geriebene, säuerliche Äpfel, 1/4–1/2 Stg. geriebenen Meerrettich, 1/4 l Brühe oder Wein, Saft, 1/2 Zitrone, 2 Teel. Zucker, Salz, Pfeffer nach Geschmack.

Die geriebenen Äpfel mit Brühe oder Wein, Zitronensaft und Gewürzen vermischen und nach Belieben mit Meerrettich abschmecken. Als Ergänzung zu Fisch, mariniertem Hering oder Fleisch reichen.

Apfel-Lebergulasch

375 g gehäutete Rinds- oder Schweineleber, 65 g Speck, 1–2 Zwiebeln, 375 g Äpfel, 1/2 l Wasser oder Brühe, Salz, Paprika, 1 gehäuftes Eßl. Mehl.

Die Leber in größere Würfel schneiden und in Speck- und Zwiebelwürfeln von allen Seiten anbraten, dann herausnehmen. In diesem Fett die Äpfelwürfel ebenfalls anbraten, Wasser oder Brühe und Gewürze hinzufügen, mit angerührtem Mehl binden und die Leberwürfel in der Tunke durchziehen lassen.





Bild links:

„So müßt ihr schießen!“
Im Trainingslager der deutschen Fußball-Nationalmannschaft in der Sport-
schule Grünberg (Hessen) übte Bundes-
trainer Herberger mit seinen Schülern.
Von links: Stürmer (Hamburger SV), Röh-
rig (1. FC Köln), Beck (St. Pauli), Sommer-
latt (Karlsruher SC), Derwall (Fortuna
Düsseldorf).

Bild rechts:

Johannpeter gewann durch K.O.
Mit 18:2 Punkten schlug die deutsche
Nationalstaffel der Amateurboxer die
dänische Vertretung. Unser Bild zeigt eine
Szene aus dem Leichtgewichtskampf, den
Horst Johannpeter (Hamm) durch K.O. in
der zweiten Runde gegen Krogh (rechts)
gewann.



IM TELEGRAMMSTIL

In einem internationalen Hallenhand-
ballspiel mußte sich der mehrfache
deutsche Meister Polizei Hamburg gegen
die Pariser Stadtauswahl in der Pariser
Coubertinhalles mit 20:20 begnügen.

Mit 5:02,1 Minuten stellte eine hollän-
dische Schwimmstaffel in den Haag über
viermal 100-m-Lagen für Frauen einen
neuen Weltrekord auf.

Den bisher höchsten Saisonsieg in der
deutschen Eishockeymeisterschaft errang
Exmeister Krefelder EV auf eigener Bahn
mit 22:1 (6:0, 5:1, 11:0) über den Neuling
Mannheimer ERC.

Der 15jährige Bremer Krawler Baumann
(BSV) erzielte bei einer Veranstaltung
seines Vereins mit 1:00,5 (1) persönliche
Bestzeit.

Die stärkste Amateurboxstaffel Europas,
als die Polen nach den Warschauer
Europameisterschaften gelten muß, siegte
in Paris gegen Frankreich mit einigen
Neulingen nur mit 12:8 Punkten.

Schwergewichtboxer Wilson Kohlbre-
cher (Osnabrück) will wieder ins Catcher-
lager zurückkehren. Als Berufsboxer habe
er nicht genügend Beschäftigungs- und
Verdienstmöglichkeiten.

Ohne Exweltmeister Fausto Coppi star-
tet das Brüsseler Sechstagerrennen am
30. November, da der italienische Meister-
fahrer nach wie vor keinen Auslands-
paß erhält. Seine Stelle als Partner von Bürens
nimmt nunmehr Magni ein.

Wieder mit Puskas und Bozsik, die ge-
gen Österreich fehlten, tritt Fußball-
Olympiasieger Ungarn am 8. Dezember in
Glasgow gegen Schottland an.

Das Gestüt Schlenderhan meldet den
Eingang seiner besten Mutterstute, der
1939 gezogenen Oleander-Tochter Aster.

Nur drei blieben übrig!

Die deutsche Elf für London — Erhardt in der Läuferreihe

Frankfurt. Bundestrainer Sepp Herberger hat, wie vom Deutschen Fußballbund in
der Nacht zum Sonntag bekanntgab, für den am Mittwoch im Wembley-Stadion in Lon-
don stattfindenden ersten Fußball-Länderkampf gegen England seit 1945 folgende Spieler
nominiert: Herkenrath; Pospisil, Kohlmeier; Erhardt, Liebrich, Harpers; Kaufhold, Pfeiffer,
Uwe Seeler, Röhrig, Beck.

In dieser Vertretung sind mit den Vertei-
digern Pospisil und Kohlmeier sowie dem
Stopper Liebrich nur noch drei Spieler der
Weltmeisterschafts-Elf verblieben. Der Offen-
bacher Haufhold, der sich bei den Trainings-
spielen gegen die Kandidatenelf für London
empfehlte, der St. Paulianer Beck (Hamburg),
Pfeiffer (Aachen), und der Södingen Harpers
geben gegen England ihr Debüt in der
deutschen Nationalmannschaft. Zu der deutschen
England-Expedition gehören noch die Spieler
Kubsch (Pirmasens), Miltz (TuS Neudorf),
Kraus (Kickers Offenbach), Derwall (Fortuna
Düsseldorf), und Waldner (VfB Stuttgart).
Offizielle Begleiter sind: Dr. Peco Bauwens,

Huber, Dr. Zimmermann, Franz und Dr.
Xandry.

Die deutsche Mannschaft ist am Sonntag
von Frankfurt abgereist; sie fährt mit Bahn
bzw. Schiff über Hoek van Holland.

Außer der Originalreportage vom Fußball-
Länderspiel England — Deutschland am
1. Dezember in London (15 bis 16.45 Uhr)
bringt der NWDR auf der Mittelwelle noch
von 19.15 bis 19.30 Uhr eine zusam-
gefaßte Übertragung der interessantesten Spiel-
szenen.

„Englischer Angriff sehr stark!“

Herberger über die letzten Umbesetzungen in der Nationalelf

Mainz. „Der englische Angriff ist sehr stark, aber die Aufstellung unseres Gegners
hat uns im übrigen nicht überrascht“, sagte Sepp Herberger am Sonnabendnachmittag
in Mainz vor der Abfahrt nach London. Mit der Aufstellung Finneys hatte Herberger
ebenfalls gerechnet, da dessen Klasse unbestritten ist und seine Mitwirkung lediglich eine
Gesundheitsfrage war.

Kurz vor der Abreise erklärte Herberger
noch, daß er den deutschen Angriff erneut
umsetzen mußte. Die alte Knöchelverletzung
des Kölners Röhrig habe sich im Training
erneut unangenehm bemerkbar gemacht. Da
unter diesen Umständen der Einsatz Röhrigs
nicht riskiert werden konnte, werde an seiner
Stelle der Düsseldorfer Derwall die hal-
linke Position einnehmen. Der Karlsruher
Sommerlatt wurde nicht berücksichtigt,
weil er nach Herbergers Ansicht zu offensiv
spiele.

Von der Öffentlichkeit kaum bemerkt war
der Omnibus mit Spielern und Offiziellen in
Mainz angekommen. Mit einem an der Lore-
ley-Expres angehängten Sonderwagen ver-
ließ die Expedition 15.25 Uhr Mainz. Nach
der Ankunft in London, die Montag morgen
erfolgen soll, ist vor dem Spiel — wahr-

scheinlich Dienstag — noch ein Training auf
dem Platz von Fulham vorgesehen.

Wieder mit Williams

Englands Elf gegen Deutschland

London. Die englische Nationalmannschaft
für das Fußball-Länderspiel gegen Deutsch-
land wurde am Sonntag in London wie folgt
nominiert: Bert Williams (Wolverhampton
Wanderers); Ron Stanforth (Huddersfield
Town); Roger Byrne (Manchester UTD.); Len
Phillips (Portsmouth); Billy Wright (Wolver-
hampton Wanderers); Bill Slater (Wolver-
hampton Wanderers); Stan Matthews (Black-
pool); Roy Bentley (Chelsea); Ronnie Allen
(Westbromwich Albion); Len Shackleton
(Sunderland); Tom Finney (Preston Northend).
Ersatzspieler: Ray Wood (Manchester UTD.).
Als Torwart: Joe Kennedy (Westbromwich
Albion) als Verteidiger, Bill McGarry (Hud-
dersfield) als Läufer und Dennis Wilshaw
(Wolverhampton Wanderers) als Stürmer.
Die Elf wird das Länderspiel mit zwei Aus-
nahmen in der gleichen Aufstellung bestre-
iten wie gegen Wales. Im Tor spielt für den
in Reserve stehenden Wood erstmalig seit
1952 wieder Bert Williams für England, und
Tom Finney wird den jungen Chelsea-
Stürmer Frank Blunstone auf Linksaußen
ersetzen. Tom Finney wird gegen Deutsch-
land zum 55. Male für Englands Farben spie-
len. Williams war von 1948 bis 1951 englischer
Standard-Torwächter und bestritt in dieser
Zeit allein 18 Länderspiele. Ende der Saison
1951/52 wurde er durch Gil Merrick (Bir-
mingham) ersetzt. Seine großartigen Leistun-
gen im Spiel gegen Spartak Moskau sicherten
ihm wieder seinen alten Platz im englischen
Nationaltor.

Im Endspiel um den Westdeutschen Hand-
ballpokal für Frauenmannschaften konnte
Altmeister SV 04 Düsseldorf in Leverkusen
mit einem sicheren 7:2-Sieg die Trophäe er-
ringen.

Tilkowski bekam wenig Arbeit

Westfalens Amateure gewannen in Berlin 5:0 — Siegner Läuferreihe hervorragend

Berlin. Mit 5:0 überspielte Westfalen am Sonntagvormittag vor nur 2000 Zu-
schauern die Berliner Auswahl im Amateur-Länderpokal des Deutschen Fußball-
bundes. Die unterlegenen Berliner Gastgeber enttäuschten und blieben den Beweis
einer intensiven Aufbauarbeit schuldig. Westfalens Elf, die in der Vorrunde den
Mittelrhein mit 2:1 ausgeschaltet hatte, zeigte hervorragende Mannschaftsarbeit, wo-
bei Mittelläufer Schäfer sowie Prothmann, Zimmermann und Kapitolski im Sturm
besonders hervortraten.

Schon nach einer Viertelstunde hatten
sich die Westfalen zu einer mann-
schaftlichen Zusammenarbeit gefunden, und in
der zweiten Halbzeit waren sie völlig
überlegen. Westfalen als einzige im Wett-
bewerb verbliebene westdeutsche Mann-
schaft konnte zwar auch nicht immer
überzeugen, hatte aber in der sehr guten
Siegner Läuferreihe mit Rarrasch, Her-
bert Schäfer und Neuser das entscheidende
Übergewicht. Dazu kam, daß Zimmermann
(Niederschelden) den Sturm sehr umsich-
tig führte und durch eine kluge Ballver-
teilung zu imponieren wußte. Gute Lei-
stungen zeigten auch die Verteidiger Fritz
und Burtzlauff, während Torwart Til-
kowski auf keine ernsthafte Probe ge-
stellt wurde.

Bei der Schwäche der Berliner Auswahl
trat die Überlegenheit des westfälischen
Angriffs, der allerdings beim Torschuß
nicht immer entschlossen und konzentriert
genug war, um so augenfälliger in Er-
scheinung. Beste Berliner waren Mittel-
läufer Schönfelder, der gegen Zimmer-

mann viel Arbeit hatte, und Torwart Po-
sinski. Beide hatten großen Anteil daran,
daß die Niederlage nicht noch deutlicher
ausfiel.

Berlin: Posinski (Tasmania); Kübart
(Spandauer SC); Lehmann (Wacker 04);
Bahlmann (Tennis-Borussia), Schönfelder,
Straßburg (beide Rapid Wedding); Pink-

pank (Tasmania), Schmidt, Fiebach (beide
Südster), Bruckhoff (Südwest), Stang-
neth (Lichterfelde).

Westfalen: Tilkowski (SuS Kaiserau);
Fritz (VfB Bielefeld); Burtzlauff (SpVg
Beckum); Rarrasch, Schäfer, Neuser (alle
Spfr. Siegen); Schulte-Braucks, Proth-
mann (beide Hombuch 09); Zimmermann
(SuS Niederschelden), Haase (Spfr. Siegen),
Kapitolski (Borussia Dortmund).

Schiedsrichter: Präfke (Kiel).

Zuschauer: 2000.

Tore: 0:1 Rarrasch 33. Min., 0:2 Proth-
mann 35. Min., 0:3 Kapitolski 62. Min., 0:4
Neuser 69. Min., 0:5 Zimmermann 76. Min.

In Nordhorn kein Sieger

Bayern, Westfalen und Baden erreichten die Vorschlußrunde

Drei Teilnehmer an der Vorschlußrunde um den Länderpokal der deut-
schen Amateure am 6. März stehen fest: Pokalverteidiger Bayern erreichte das Semi-
finale durch ein 5:1 gegen Südwest ebenso sicher wie Westfalen mit 5:0 in Berlin und
Baden durch das 4:1 gegen Rheinland. Niedersachsen, Bayerns letzter Endspielgegner,
und Hamburg müssen in die Wiederholung, denn trotz Verlängerung blieb es in Nord-
horn bei einem 3:3 (2:2, 2:1).

12.000 Zuschauer erlebten in Nordhorn,
daß die Niedersachsenelf dreimal mit 1:0
durch Conradi (16. Min.), 2:1 durch Nachtwey
(30. Min.), und 3:2 durch Ruth (96. Min.)
führte, obwohl Hamburg mindestens in der
zweiten Hälfte klar feldüberlegen spielte und
schließlich mit dem 3:3 schlecht wegkam.
Rathmann gleich Niedersachsens erstes Füh-
rungstor durch einen von Post an Wöhler
verschudeten Straßfuß in der 20. Minute
aus. Die beiden restlichen Hamburger Treffer
erzielte der weit mit aufgerückte Mittel-
läufer Rafael (87. und 114. Minute), ein Zei-
chen dafür, daß Hamburgs Angriff trotz ver-
schiedener guter Szenen im Strafraum wenig
gefährlich wurde. Niedersachsens Angriff
lebte auf der anderen Seite weitgehend von
zufälligen Aktionen. Bester Spieler der Elf
war der Amateur-Nationalspieler Post als
rechter Verteidiger, neben dem noch der
rechte Läufer Knüver gefiel. Bei Hamburg
und die Halbstürmer Wöhler und Sandmann
heraus.

Bayern-Sturm ohne Fluß

Bayern — Südwest 5:1 (2:1)

Bayreuth. Bayern stellte vor 10.000 Be-
suchern in Bayreuth die technisch und in der
Kondition klar überlegene Mannschaft, spielte
aber im Angriff längst nicht so flüssig wie in

früheren Spielen und brauchte bis zur
27. Minute, um durch seinen Amateur-Nati-
onalspieler Zeitler die überraschende Südwest-
Führung von Sauer (4. Minute) auszugleichen.
Riedel (2), Schneider und Wagner erzielten
die restlichen Tore zum 5:1 (2:1). Daß der
Sieg nicht höher ausfiel, war vor allem das
Verdienst von Südwest-Torwart Kimmel
(Neustadt). Als Südwest kurz nach der Pause
durch seinen besten Stürmer Spögen eine
gute Ausgleichschance hatte, rettete Amateur-
Nationalspieler Semmelmann (Bayreuth), der
als Stopper die Bayernabwehr dirigierte.

Baden — Rheinland 4:1

Karlsruhe. Hier war der 4:1-(2:0-) Sieg Ba-
dens gegen das Rheinland völlig ungefährdet.
Mittelstürmer Linder und die Halbstürmer
Lehn (2) und Liebig erzielten bis zur 65. Mi-
nute einen 4:0-Vorsprung, ehe Mittelstürmer
Schuster 3 Minuten später ein Tor aufholte.
Die Rheinland-Vertretung war in ihren Spiel-
zügen zu einfach, um Badens Deckung in Ver-
legenheit zu bringen. Auf der anderen
Seite zeigte sich der badische Innensturm,
von den Außenläufern gut unterstützt, als
sehr gefährlich.

Mit 60 gegen 22 Stimmen

Keine zweite Liga im Norden

Hannover. Mit 60:22 Stimmen bei zehn En-
thaltungen lehnte der außerordentliche Ver-
bandstag des Norddeutschen Fußball-Ver-
bandes in der Sportschule Barsinghausen er-
wartungsgemäß den Antrag des Verbands-
Vorstandes auf Einführung einer zweiten
regionalen Vertragsspieler-Klasse ab. Bereits
in den vorausgegangenen Tagen hatten sich
die Amateurevereine von Niedersachsen und
Hamburg gegen die Bildung einer II. Liga
Nord ausgesprochen. Zustimmung fand da-
gegen ein Vorschlag auf Satzungsänderungen
bei zwei Enthaltungen. Wie auf dem Ver-
bandstag bekannt wurde, will der Nord-
deutsche Fußball-Verband sein 50jähriges
Jubiläum im kommenden Jahr mit einer
Festwoche begehen. Im Mittelpunkt der
sportlichen Veranstaltungen sollen zwei Re-
präsentativspiele der norddeutschen Auswahl
stehen.

Herne Sturm enttäuschte

Westfalia Herne — Duisburger SV 0:1 (0:1)

Herne. Der vorverlegte Kampf der beiden
Neulinge war als einzige Oberligabegegnung
im Westen erwartungsgemäß gut besucht. Die
Herne, die bisher gegen Duisburg meist gut
abschnitten, bemühten sich diesmal vergeblich
um einen Sieg. Er fiel nach erbittertem
Kampf an die taktisch gut eingestellten
Gäste, obwohl diese ihre beiden Verteidiger
Josten und Weskamp ersetzen mußten und
den Rest des harten Spiels praktisch nur mit
neun Spielern bestritten. Denn eine Viertel-
stunde vor Schluß schied Lohmann aus, und
kurz darauf wurde auch noch Schneider ver-
letzt, kam später aber stark bandagiert
wieder.

Herne: Hondtke; Pyka, Wydra; Bäcker,
Hesse, Bothe; Illmer, Overdick, Vollmer,
Grandt, Pühl.

Duisburger SV: Eiteljörge; Koll, Müller;
Bermel, Wacker, Lohmann; Hoffmann, Hilte-
haus, Wechselberger, Frey, Schneider.

Schiedsrichter: Widua (Baesweiler).
Zuschauer: 8000.

Tore: 0:1 Hoffmann 2. Minute.



Eiteljörge ließ nichts durch

Hier lenkt er einen Schuß zur Ecke.
Duisburger SV gewann gegen Westfalia
Herne 1:0.

(Bild: Kurt Müller)

Wuppertal unbesiegt

Aus der 2. Liga West

Wuppertal. In der zweiten Liga West nahm
Spitzenreiter Wuppertaler SV auch die
schwere Härde in Krefeld, wo Union den
Bereichen vor 14.000 Zuschauern einen 2:1-
Sieg überlassen mußte. Wuppertal ist also
weiter ohne Niederlage. Hamborn 07 besiegte
zu Hause Rhenania Würselen sicher 4:1 und
verbesserte sich damit auf den zweiten Platz.
Die Hamborn haben allerdings zwei Spiele
mehr als die SpVg Herten ausgetragen, die
relativ drei Punkte günstiger als Hamborn
im Rennen liegt. Anschluß an die Spitzen-
gruppe hielt der VfB Bottrop durch seinen
4:2-Heimsieg über den Rheider SV. Völlig
aus dem Tritt ist der Tabellenletzte Sport-
freunde Katernberg, der diesmal in Horst
sang- und klanglos 5:0 unterging. Horst stieg
durch diesen Sieg vom 14. auf den elften
Platz.

DFB-Pokal ohne VfB Stuttgart

Karlsruher SC mit 5:2 im Semifinale

Stuttgart. Mit einem verdienten 5:2
(4:1) über den Vorjahrsieger VfB Stuttgart
erreichte der Karlsruher SC vor 9000 Zu-
schauern im Neckarstadion als erster das
Semifinale zum DFB-Pokal und revanchierte
sich damit zugleich für das 0:3 an gleicher
Stätte im ersten Zusammentreffen der lau-
fenden Meisterschaft. Ausschlaggebend war
das rationellere Spiel der Gäste, die zwischen
der 38. und 42. Minute mit drei Toren die
Entscheidung erzwingen und später auch dem
gut gestarteten VfB in der Kondition über-
legen waren, so daß der Sieg nicht mehr in
Gefahr kam. Der Erfolg des KSC setzte die
Siegesserie an den letzten vier Meister-
schaftstagen fort.

Nach dem 1:0 durch Kronenbitter (24.) und
dem Ausgleich von Kunkel (31. Minute) ver-
paßte der VfB drei Minuten später die er-
neute Führung, als Kronenbitter einen Foulelf-
meter so weich schob, daß Rudi Fischer
keine Mühe hatte, den Ball zu halten. Dann
schlug der KSC mit seinen zielstrebigsten
Stürmern zu und zog innerhalb von vier
Minuten durch Kohn, Kunkel und Stritt-
matter auf 4:1 davon. Trotz der Schwäche
blieben weitere gute Gelegenheiten unange-
nutzt, und erst nach dem 2:4 durch Waldner
(70. Minute) fiel sieben Minuten vor Schluß
noch ein fünftes Tor durch Sommerlatt.

Waldner und Sommerlatt waren recht gut,
gingen aber Zweikämpfen möglichst aus dem
Wege. Neben Sommerlatt müssen beim Sieger
noch R. Fischer, Roth, Traub, Kohn und
Kunkel erwähnt werden. Der VfB hatte seine
besten Kräfte in Schilenz (rechter Läufer),
Stopper Liebschwager und Waldner, während
alle übrigen Stürmer mehr oder weniger
stark ausfielen.

Wieder Preiskit/Hörmann

„Nacht der Revanche“ in Frankfurt
Frankfurt. Die Sechstagesieger von Mün-
ster, Hans Preiskit und Ludwig Hörmann
(München), bewiesen erneut ihre gute
Form durch einen überlegenen Erfolg in
einem internationalen Sechstunden-Mann-
schaftsrennen in Frankfurt. Die Münchner
gewannen den Wettbewerb mit 86 Punkten
und zwei Runden Vorsprung vor den schwei-
zern Roth-Bucher (177 P.), Godenus-Senft-
leben (Frankreich), den jungen Fahrern
Reitz-Journitz, Gillen-Holthöfer (Luxem-
burg-Bielefeld), und Petry-Schürmann (Wies-
baden-Dortmund). Diese „Nacht der Re-
vanche“ bot Roth-Bucher und Terruzzi-Intra
Gelegenheit, ihre Auseinandersetzungen aus
der Schlussrunde des 145-Stunden-Rennens in
Münster fortzusetzen. Sie belauerten einan-
der und gerieten mit sechs Runden Rückstand
ins Hintertreffen.



Wemhöner brauchte nur 70 Sek.

Nationalstaffel der Amateurboxer siegte in Kiel 16:4

Kiel. Zwei Tage nach dem 18:2-Sieg in
Kopenhagen gegen Dänemark schlug die
deutsche Amateurbox-Nationalstaffel auf der
Rückreise in Kiel eine verstärkte Auswahl-
mannschaft von Schleswig-Holstein vor
4000 Zuschauern in der Kieler Ostseehalle mit
16:4 Punkten. Grundmann III (Kiel) im
Leichtgewicht mit einem etwas schmel-
haften Punktsieg über Johannpeter
(Hamm) und Ziegler (Kiel) im Halbmit-
telgewicht durch seinen einwandfreien Punkt-
erfolg über Voigt (Düsseldorf) holten die
Punkte für die Norddeutschen, in deren
Reihen Pudwell (Hamburg) im Fliegengewicht
und Wemhöner (Hamburg) im Halbschwergewicht
als Gastboxer mitwirkten.

Homborg kam in der leichtesten Klasse
durch seine genaueren Treffer zu einem
sicheren Punktsieg über Pudwell. Umstritten
war dagegen der Punkterfolg von Schwarz

(Hamburg) im Bantamgewicht über Gänzler
(Kiel), der für seine pausenlosen Angriffe
ein Unentschieden verdient gehabt hätte.
Federegewichtsmeister Mehling (Celle)
zwang Helzer (Kiel) in der zweiten Runde
nach einer schweren Kopfdoublette zum Ab-
bruch. Wagner (Konstanz) punktete Pies-
singer (Flensburg) sicher aus. Wohlers
(Neckarum) schlug Reckweg (Flensburg) in
der dritten Runde mit einem Kinnhaken ent-
scheidend. Europameister Dieter Wem-
höner (Berlin) brauchte nur 70 Sekunden,
um Lutke (Oldesloe) mit einem Magen-
haken zu zwingen. Pfirmann
(Weinheim) hatte den Punktsieg über West-
phal trotz einer guten Schlussrunde des Ham-
burgers verdient. Witterstein (Kempten)
kam trotz fünf Niederschlägen gegen den
harten Dummer (Kiel) nur zu einem haus-
hohen Punktsieg.

Auf einen Blick

Amateur-Länderpokal

Bayreuth: Bayern - Südwest	5:1
Nordhorn: Niedersachsen - Hamburg	3:3
Berlin: Berlin - Westfalen	0:5
Karlsruhe: Baden - Rheinland	4:1

DFB-VEREINSPOKAL

VfB Stuttgart - Karlsruher SC	2:5
-------------------------------	-----

1. Liga West

Westfalia Herne - Duisburger SV	0:1
---------------------------------	-----

1. Rotweiss Essen	12	9	3	0	31:13	21:3
2. SV Sodingen	12	9	1	2	24:17	19:5
3. Borussia Dortmund	12	6	2	4	25:18	14:10
4. Duisburger SV	13	5	4	4	18:16	14:12
5. Bayer Leverkusen	12	3	7	2	17:14	13:11
6. Schalke 04	12	5	3	4	25:23	13:11
7. SW Essen	12	6	1	5	18:17	13:11
8. Borussia-Gladbach	12	5	3	4	20:20	13:11
9. Fort. Düsseldorf	12	3	1	6	31:31	11:13
10. Pr. Dillbrück	12	4	2	6	25:29	10:14
11. VfL Bochum	12	2	6	4	15:18	10:14
12. Meidericher SV	12	4	2	6	15:26	10:14
13. 1. FC Köln	12	4	1	7	24:26	9:15
14. Alem. Aachen	12	3	3	6	25:32	9:15
15. Pr. Münster	12	3	2	7	24:26	8:16
16. Westf. Herne	12	3	3	6	25:34	7:19

2. Liga West

Union Krefeld - Wuppertaler SV	1:2
--------------------------------	-----

Hamborn 07 - Rheinaia Wärselen	4:1
--------------------------------	-----

VfB Bottrop - Rheider SV	4:2
--------------------------	-----

STV Horst - Spfr. Katernberg	5:0
------------------------------	-----

1. Wuppertaler SV	12	9	3	0	33:10	21:3
2. Hamborn 07	13	8	2	3	30:19	18:8
3. SpVg Herten	11	8	1	2	22:14	17:5
4. SV Erkenschwick	12	7	2	3	30:17	17:7
5. VfB Bottrop	12	6	3	3	22:17	15:9
6. Wattenscheid 09	12	6	3	3	20:18	15:9
7. RW Oberhausen	11	6	2	3	21:16	14:8
8. Rhen. Wärselen	13	5	1	7	22:29	11:15
9. TSV Marl-Hüls	11	3	5	3	15:20	9:13
10. Union Krefeld	12	4	1	7	18:18	9:15
11. STV Horst	12	3	2	7	24:23	8:16
12. Rheider SV	12	4	0	8	25:30	8:16
13. Düren 99	11	3	1	7	14:21	7:15
14. VfL Benrather	12	3	1	8	10:25	7:17
15. Spfr. Katernberg	12	1	0	11	10:39	2:22

Oberliga Nord

VfL Wolfsburg - Holstein Kiel	0:1
-------------------------------	-----

TV Eimsbüttel - Altona 93	2:2
---------------------------	-----

1. Hamburger SV	11	9	0	2	35:16	18:4
2. Werder Bremen	12	6	3	3	26:17	15:9
3. E. Braunschweig	11	6	2	3	25:16	14:8
4. Bremerhaven 93	11	5	3	3	17:18	13:9
5. Altona 93	12	4	5	3	25:18	13:11
6. Hannover 96	11	6	0	5	18:15	12:10
7. Göttingen 05	11	4	4	3	16:16	12:10
8. FC St. Pauli	12	4	4	4	19:13	12:12
9. TV Eimsbüttel	12	5	2	5	29:31	12:12
10. Bremer SV	11	5	1	5	16:21	11:11
11. Holstein Kiel	12	3	5	4	19:23	11:13
12. Arm. Hannover	11	4	2	5	23:23	10:12
13. VfL Osnabrück	11	3	5	3	20:19	9:13
14. VfB Oldenburg	11	3	2	6	12:26	8:14
15. VfL Wolfsburg	12	4	4	4	16:24	8:16
16. Harburger TB	11	0	4	7	11:31	4:18

1. Liga Südwest

Phönix Ludwigshafen - Worm. Worms	4:2
-----------------------------------	-----

Bor. Neunkirchen - TuRa Ludwigshafen	1:0
--------------------------------------	-----

VfR Kaiserslautern - Saar 05 Saarbrücken	4:0
--	-----

FV Speyer - Eintracht Kreuznach	2:0
---------------------------------	-----

Eintracht Trier - Spfr. Saarbrücken	3:2
-------------------------------------	-----

2. FC K'lautern	12	10	1	1	37:13	21:3
3. Ph. Ludwigshaf.	13	9	2	2	30:15	20:6
4. FK Pirmasens	12	9	1	2	35:13	19:5
5. Worm. Worms	13	7	3	3	33:16	17:9
6. TuS Neudorf	12	6	3	3	27:10	15:9
7. VfR Frankenthal	12	6	1	5	25:25	13:11
8. TuRa Ludwigsh.	13	6	0	7	26:29	12:14
9. S. 05 Saarbrück	13	5	5	5	21:32	11:15
10. VfR K'lautern	13	5	0	8	24:35	10:16
11. Bor. Neunkirchen	13	4	2	7	15:22	10:16
12. Mainz 05	12	3	2	7	18:22	8:16
13. FV Speyer	13	4	0	9	21:29	8:16
14. Eintracht Trier	13	3	1	9	14:28	7:19
15. Spfr. S'brücken	13	2	2	9	17:46	6:20
16. Eintr. Kreuznach	13	1	2	10	14:41	4:22

Stadtliga Berlin

Spandauer SV - Tennis Borussia	2:2
--------------------------------	-----

Minerva 93 - Viktoria 89	2:3
--------------------------	-----

Berliner SV 92 - Blauweiss 90	1:2
-------------------------------	-----

BFC Nordstern - Union 06	3:3
--------------------------	-----

Südring - Alemannia 90	1:2
------------------------	-----

Freundschaftsspiele

Fortuna Düsseldorf - 1. FC Saarbrücken	4:3
--	-----

TSV Marl-Hüls - Schwarzweiss Essen	3:3
------------------------------------	-----

Menden 09 - Preußen Münster	4:5
-----------------------------	-----

SpVg Herten - Schalke 04	3:3
--------------------------	-----

Bor. M.-Gladbach - TuS Neudorf	3:1
--------------------------------	-----

Stadt Bremen - Stadt Oslo	2:2
---------------------------	-----

Hannover 96 - Borussia Dortmund	1:2
---------------------------------	-----

Eintr. Braunschweig - VfL Bochum	3:2
----------------------------------	-----

Mainz 05 - VfR Mannheim	2:4
-------------------------	-----

VfR Frankenthal - 1. FC Köln	1:0
------------------------------	-----

Bayer Leverkusen - VfL Langenfeld	7:1
-----------------------------------	-----

SC Bad Nenndorf - Troisdorf 03	6:0
--------------------------------	-----

SVg Sterkrade 06/07 - SVg Erkenschwick	1:1
--	-----

Düren 99 - SC Rapid Köln	6:2
--------------------------	-----

VfB Bielefeld - VfL Osnabrück	2:1
-------------------------------	-----

SC West Köln - TuRu Düsseldorf	2:3
--------------------------------	-----

TSV Uetersen - FC St. Pauli	1:4
-----------------------------	-----

Bayern München - Odre Laibach	7:2
-------------------------------	-----

SpVg Bad Homburg - FSV Frankfurt	1:3
----------------------------------	-----

Eiche Offenbach - Kickers Offenbach	0:17
-------------------------------------	------

LÄNDERSPIEL

Portugal - Argentinien	1:3
------------------------	-----

20 Titel an die Sowjetunion

Schützen-Weltmeisterschaften in Caracas (Venezuela) abgeschlossen

Caracas. Mit der Schlussfeier und der Preisverteilung wurden die Schützen-Weltmeisterschaften in Caracas (Venezuela) beendet. Der große Gewinner dieser Titelkämpfe war die Sowjetunion, die bei ihrer ersten Teilnahme an diesem Wettbewerb 20 der 30 neuen Weltmeister stellte. Die nach den Olympischen Spielen in Helsinki in Fachkreisen gefürchtete Meinung, dass die Sowjetunion zwar über sehr gute Einzelschützen verfüge, wurde in Venezuela gütlich revidiert.

Erfolgreichster Einzelschütze wurde Olympiasieger Anatoli Bogdanow (UdSSR) mit sechs Titeln und drei neuen Weltrekorden. Insgesamt wurden 23 der geführten 39 Weltrekorde verbessert. Die sowjetischen Schützen schraubten dabei die Rekordmarken in 18 Fällen in die Höhe. Bei diesem sprunghaften Anstieg der Leistungen gingen traditionelle Schützennationen wie Finnland und die Schweiz, die vor zwei Jahren in Oslo nahezu alle klassischen Konkurrenzen gewonnen, völlig leer aus.

Die deutsche Vertretung hatte unter diesen Umständen einen sehr schweren Stand. Sie beteiligte sich nur am Kleinkaliberschießen und am Silhouetteschießen mit der Pistole. Dabei übertraf die deutsche

Dr. Danz für Ost-West-Sportverkehr

Deutschland gehört zu den führenden Leichtathletik-Nationen - Breitenarbeit für die Volksgesundheit

Eden koben. Die deutschen Leichtathleten haben erneut bewiesen, daß Deutschland zu den führenden Leichtathletik-Nationen Europas gehört, stellte der Präsident des deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV), Dr. Max Danz, auf einer Sportwartagung fest, die aus Anlaß des DLV-Verbandstages in Edenkoben (Pfalz) stattfand. Beweise für die günstige Entwicklung seien die Erfolge bei den Europameisterschaften und in den vielen Länderkämpfen.

Die Aufgaben des DLV erschöpfen sich jedoch nicht in der Förderung der Spitzenkämpfer, sondern der Verband strebe eine Breitenarbeit im Interesse der gesamten Volksgesundheit an. Dr. Danz forderte erneut die tägliche Sportstunde in den Schulen unter Leitung von Fachlehrern. Nach den Erklärungen des Präsidenten hat die Japanreise der deutschen Leichtathletik wertvolle Erkenntnisse für die Olympischen Spiele 1966 vermittelt. Diese Erfahrungen sollen im November 1955 bei einer Südamerikareise ergänzt werden. Dr. Danz setzte sich auch für eine Förderung des Ost-West-Sportverkehrs auf Vereinsebene ein, obwohl sich die Sektion Leichtathletik der Sowjetzone nicht zu einer Zusammenarbeit mit dem DLV bereitgefunden habe. Der DLV-Sportwart Polmann stellte fest, daß hinter der Spitzenklasse ein starker Nachwuchs mit vielversprechenden Leistungen stehe. Leider fehlten jedoch noch die finanziellen Mittel für einen planmäßigen Aufbau. Dem DLV sind 250 000 Jugendliche angeschlossen.

Förderung der Mehrkämpfe
Bereits vor dem eigentlichen DLV-Verbandstag wurden die wichtigen Probleme der deutschen Leichtathletik auf den Sitzungen von Vorstand und Beirat sowie durch Besprechungen der einzelnen Ausschüsse eingehend erörtert. Hierbei kam vor allem zum Ausdruck, daß der DLV der Nachwuchsarbeit auf breiter Basis auch in Zukunft sein besonderes Augenmerk schenken wird.

DLV-Vorsitzender Dr. Max Danz unterstrich das in seinem Jahresbericht, in dem es u. a. heißt: „Nur aus einer sich ständig vergrößernden Breite können die besonderen Talente kommen, deren spezielle Förderung uns hoffen läßt, den Anschluß an den sprunghaft steigenden internationalen Leistungsstandard weiterzuhalten.“ Aus den vorliegenden Berichten des DLV-Vorstandes spricht die Freude über die Fortschritte im vergangenen Jahr, aber es wird auch betont, daß die Anstrengungen vergrößert werden müssen, um die Jugend auf breiter Basis noch mehr der Leichtathletik zuzuführen und dar-

über hinaus den Anschluß der Spitzenkämpfer an die Weltelite zu halten.

Eine noch stärkere Förderung der Mehrkämpfe für die Jugend, Anfänger- und Nachwuchssportfeste aller Art und die Schulung von Übungsleitern und veranlagten Nachwuchssportlern auf der einen Seite, eine verstärkte Konzentrierung der Förderung von herausragenden Talenten und die Stärkung der internationalen Aufgaben auf der anderen Seite sollen in erster Linie die weiteren Fortschritte einleiten. Finanziell sind dem DLV — das ging ebenfalls aus allen vorliegenden Berichten hervor — die Hände immer noch in starkem Maße gebunden.

Einmütiges Vertrauen zum Vorstand
Der Verbandstag, der keine umwälzenden Beschlüsse brachte, nahm nach der intensiven

Hattingen nicht aufzuhalten

Handball-Oberliga — TV Schalksmühle verlor gegen TuS Hattingen 12:18

Hagen. Die zuvor ohne Einbuße gebliebenen Hattinger mußten in Schalksmühle antreten. Das ließ noch einmal alle Hoffnungen hochschnellen. Ebenso schnell sind sie zusammengebrochen. Die Hattinger wurden von den Schalksmühlern mit 12:18 geschlagen. In der ersten Halbzeit, wie nur eine Meisterei es schafft, so zwingend und elegant. Sechs Punkte Vorsprung vor dem Zweiten, der heute geschlagen wurde, mußten mit Sicherheit reichen. Am Tabellenende hat sich die Lage der beiden Letzten Neheim und Friesen 60 Haspe sehr verschlechtert, da die vorausliegenden Vereine sämtlich siegreich blieben.

In Schalksmühle geriet der TV vor dem Wechsel unter die Räder. Gerhard führte seinen Angriff zwingend und elegant, und die Schalksmühler Deckung war ratlos. Die Gäste führten 13:2. Später hatten sich die Platzherren besser eingestellt, aber aufzuholen war nichts mehr. Der ganze Sturm der Gäste von Göke bis Gerhard überzeugte. Bei Schalksmühle schaffte von Oeppe wiederum neun Tore und brachte es nun auf 102 Tore. Wer macht's nach?

Die Gevelsberger gingen auf den Leim. Sie haben auch keine Kampfmalen

Vorbereitung durch die Ausschüsse einen sehr harmonischen Verlauf. DLV-Präsident Dr. Max Danz, die beiden stellvertretenden Vorsitzenden Emmeran Obermaier (München) und Fred Müller (Berlin) sowie Sportwart Willi Pollmann (Düsseldorf) und die wichtigsten übrigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Für ihre langjährigen Verdienste um die Entwicklung der deutschen Leichtathletik wurden der DLV-Jugendwart Heinz Karger mit dem Hanns-Braun-Gedächtnispreis und der ehemalige deutsche Starter Franz Müller (München) mit dem DLV-Ehrenpreis ausgezeichnet. Erfolgreichster Verein der deutschen Mannschaftsmehrkämpferschaft, an der nach einem Bericht von Dr. Max Danz in diesem Jahr 9000 Mannschaften teilnahmen, war Eintracht Braunschweig mit 65 Mannschaften und 509 271 Punkten vor dem TV Daden (Rheinland) mit 46 Mannschaften und 424 222 Punkten. Bei der deutschen Jugendmannschaftsmeisterschaft der Schulen war die Barbarossaschule in Kaiserslautern erfolgreich. Insgesamt fanden in der Bundesrepublik 5956 Leichtathletikveranstaltungen statt, an denen 952 646 Aktive teilnahmen.

Fernrohr, ebenfalls eine alte Oberliga, hielt gegen die Oeger nicht durch, führte zur Pause 7:5, später 11:8 und verlor noch. Bei Fernrohr schossen Munker (4), Schlag und Flinder (je drei). Bei den Gästen waren Minter und Niggemann mit je vier Toren am stärksten. Das Siegestor fiel durch einen Freiwurf von Niggemann.

Das Spiel der Eintracht Hagen wurde ein klarer Fall. Die Neheimer Gäste wagten sich kaum aus ihrer Deckung hervor. Der Sturm konnte so nur drei Treffer durch Greis, Riemann und Demnitz erzielen. Bei der Eintracht wanderte der Ball gut, die Mannschaft ist wieder im Kommen. Struff war mit vier Toren am besten. Es folgten Klein mit drei, Holtey, Möller und Wolter mit je einem Tor.

Friesen 60 Haspe hatte endlich gern gegen Wattenscheid gewonnen, aber es langte nicht ganz.

STAFFEL WEST

TV Schalksmühle — TuS Hattingen	12:18
---------------------------------	-------

Spfr. Gevelsberg — TuS Holterhausen	8:9
-------------------------------------	-----

Eintracht Hagen — Spfr. Neheim	10:3
--------------------------------	------

TuS Ferndorf — TSG Oege	11:12
-------------------------	-------

TV Wattenscheid — Friesen Haspe	8:7
---------------------------------	-----

1. TuS Hattingen	11	11	0	0	175:93	22:0
------------------	----	----	---	---	--------	------

2. TV Schalksmühle	11	8	0	3	131:119	16:6
--------------------	----	---	---	---	---------	------

3. Eintr. Hagen	11	6	0	5	111:102	12:10
-----------------	----	---	---	---	---------	-------

4. Spfr. Gevelsberg	11	6	0	5	108:113	12:10
---------------------	----	---	---	---	---------	-------

5. Holterhausen	11	5	0	6	124:116	10:12
-----------------	----	---	---	---	---------	-------

6. Hohenlimb.-Oege	11	5	0	6	103:118	10:12
--------------------	----	---	---	---	---------	-------

7. TuS Ferndorf	11	4	1	6	120:116	9:13
-----------------	----	---	---	---	---------	------

8. TV Wattenscheid	11	4	0	7	119:146	8:14
--------------------	----	---	---	---	---------	------

9. Spfr. Neheim	11	3	0	8	78:104	6:16
-----------------	----	---	---	---	--------	------

10. Friesen Haspe	11	2	1	8	94:136	5:17
-------------------	----	---	---	---	--------	------

STAFFEL OST

SV Westerholt — Grünweiß Dankersen	7:5
------------------------------------	-----

Eintr. Minden — G. Lütgendortmund	16:8
-----------------------------------	------

Polizei Dortmund — TV Brechten	17:9
--------------------------------	------

TSG Lage — Polizei Recklinghausen	7:14
-----------------------------------	------

TV Brambauer — TV Spenge	10:9
--------------------------	------

1. TuRa Holthausen	3	3	0	0	17:4	6:0
--------------------	---	---	---	---	------	-----

2. SSF Barmen	3	3	0	0	31:8	6:0
---------------	---	---	---	---	------	-----

3. Duisburger 98	2	2	0	0	29:6	4:0
------------------	---	---	---	---	------	-----

4. Rote Erde Hamm	2	2	0	0	17:5	4:0
-------------------	---	---	---	---	------	-----

5. VfR Wuppertal	3	2	0	1	18:10	4:2
------------------	---	---	---	---	-------	-----

6. Amateure Duisburg	4	2	0	2	23:19	4:4
----------------------	---	---	---	---	-------	-----

7. SV Rheinhausen	5	2	0	3	22:25	4:8
-------------------	---	---	---	---	-------	-----

8. Krefelder 09	6	2	0	4	28:50	4:8
-----------------	---	---	---	---	-------	-----

9. Ruhrort 09	2	1	0	1	15:14	2:2
---------------	---	---	---	---	-------	-----

10. Altessen	0	0	0	0	0:0	0:0
--------------	---	---	---	---	-----	-----

11. ASV 06 Aachen	1	0	0	1	6:11	0:2
-------------------	---	---	---	---	------	-----

12. Poseldoren Köln	1	0	0	1	18:53	0:12
---------------------	---	---	---	---	-------	------

Irle der beste Westfale

Kunstturnkampf gegen Mittelrhein in Betzdorf klar gewonnen

Betzdorf (Sieg). In Betzdorfs größtem Saal ging vor mehr als 1000 Zuschauern der dritte Turnkampf Westfalen gegen Mittelrhein über die Bühne. Der Sieg der Westfalen gewinnt an Bedeutung, wenn man weiß, daß die Euteneuer wegen einer Handverletzung schon am Seilpferd mäßig turnte und die Reckübung überhaupt auslassen mußte. Die Westfalenmannschaft stellte sich in guter Kondition vor und war an allen Geräten der Mittelrheinvertretung überlegen. Lediglich im Bodenturnen konnten die Gastgeber die gleiche Punktzahl wie die Westfalen turnen.

Bereits beim Pferdsprung und im Barrenturn zeigten die besten westfälischen Turner Euteneuer, Reis, Gaumann und Wienecke eine gute Form. Erst dann konnten die beiden zur Deutschlandreise zählenden Kreuznacher Kiefer und Schnepf sich an die

Menden erspielte Olper Herbstmeisterschaft

Lenntal sah Spiel wie selten — Olpe in Meggen nur unentschieden

Der Herbstmeister in der Sauerlandstaffel steht fest. Olpe hatte das Glück, daß Menden dem Tabellenzweiten eine Niederlage beibrachte, so daß die Kreisstädter den Titel erringen konnten. Obervelesche wurde von Meinerzhagen überholt, die in Grünwald zwei wichtige Punkte holten. Weitere Positionsverbesserungen verzeichneten Plettenberg, Nachrodt und Altena.

MSt Gust dreimal erfolgreich

Annähernd 2000 Zuschauer sahen in Meggen ein raffiges, faires und kampfbetontes Spiel der beiden alten Kontrahenten VIB Meggen und SpVg Olpe. Der Letzte setzte gegen den Ersten seine größte Kraft ein, um die Note des drohenden Tabellenplatzes zu bannen. Der „Thron-Inhaber“ hatte es an der Lenne sehr, sehr schwer und wenn ihm das Glück nicht etwas zur Seite gestanden hätte, wäre eine Niederlage nicht unwahrscheinlich gewesen. In der 20. Minute kam Olpe zum ersten Erfolg durch ein Selbsttor des LL, dem sich kurze Zeit später nach einem Kopfball vom LL Deimel ein zweites Selbsttor durch den Verteidiger anreichte. Dieser Erfolg kam selbst für die Olper überraschend. Sie waren aber nicht in der Lage, die sichtliche Niedergeschlagenheit des Gegners zahlenmäßig weiter auszubauen. Einen unglücklichen Abschlag von Steckelbach erwischte MSt Gust, der im Anschluß daran den so wichtigen Anschlußtreffer markierte. Danach bekamen die Meggener wieder die nötige Uebersicht, die sich nach Beginn der zweiten Halbzeit in einer klaren Ueberlegenheit auswirkte. In diesem Spielabschnitt war Steckelbach der Spielmacher in der Olper Hintermannschaft. Ihm war es in erster Linie zu verdanken, daß die Gäste wenigstens einen Punkt entführten. MSt Gust erwischte in der 60. Minute eine brauchbare Vorlage, die er zum Unentschieden ausnutzte. Olpe errang dann noch einmal die Führung durch Ausobski, der eine unglückliche Abwehr des Meggener Schlußmannes ausnutzte. Nach dramatischen Höhepunkten vor dem Olper Tor

erzielte nochmal MSt Gust in der 67. Minute den Ausgleich. Olpe hatte dann noch Glück, als ein vom HL Schmidt ausgeführter Freistoß die Querlatte traf. Das sportlich-schöne Treffen stand unter der guten Leitung von Schiedsrichter Arnold aus Hagen.

Obervelesche hatte kein Glück

Obwohl es während des ganzen Spieles regnete, war der Platz in Plettenberg doch so in Ordnung, daß er beiden Mannschaften keine großen Schwierigkeiten bereitete. Die Gastgeber erzielten Mitte der ersten Halbzeit einen fraglichen Treffer, der aber vom sonst korrekt leitenden Schiedsrichter anerkannt wurde. HR N. Schneider erzielte kurz nach der Pause den Ausgleichstreffer, der danach für die Gäste einen besonderen Einsatz auslöste. Die Stürmer hatten bei ihren Aktionen aber wenig Glück oder scheiterten an der standfesten Hintermannschaft der Plettenberger. Trotz Vorteile der Obervelescher in der zweiten Halbzeit erzielte der Gegner noch das zweite und dritte Tor, so daß die Niederlage nicht mehr abgewendet werden konnte. Der beste Mann des Platzes war Pulte als neuer Torwart der Obervelescher.

Altenhof hat Hoffnung

In Altenhof geht es wieder aufwärts. Die Punkte von gestern waren wichtig, denn die ebenfalls erfolgreichen Eintrachtler konnten den FC nicht verdrängen. Hünshorn mußte auswärts weitere Minuspunkte buchen, hatte aber ebenfalls Glück, daß Feudingen verlor. Verbesserungen innerhalb der Tabelle erzielten Hilchenbach und Altenseelbach.

Altenhof diesmal sicher

Altenhof und VFR Siegen lieferten sich in den ersten Spielminuten ein nervöses Debut, wobei die Gäste einige gute Momente hatten und in der 8. Minute überraschend in Führung gingen. Die Gastgeber ließen sich dadurch nicht entmutigen und setzten bereits jetzt alles auf eine Karte. MSt Wurm erzielte nach turbulenten Szenen vor dem Sieger Tor im Alleingang den Ausgleich. Weitere Erfolge verhinderte der ausgezeichnete Preus im Sieger Tor. Nach Beginn der zweiten Halbzeit diktierte Altenhof das Spielgeschehen mit einer ausgezeichneten Kondition, wobei die Gäste nicht mitkamen. In der 55. Minute durch LA O. Arens das 2:1 und 15 Minuten später durch denselben Spieler 3:1. Aus der gastgebenden Mannschaft ragten hervor: die beiden Außenläufer mit Note 1 für RL Alfes und die beiden Stürmer Wurm und Schlimm. Schiedsrichter Rühl aus Siegen war bei dem fairen Spiel ein aufmerksamer Leiter. Der Sieg der Gastgeber konnte höher ausfallen.

Ergebnisse vom 28. November 1954

Sauerlandstaffel

VIB Meggen — SpVg Olpe	3:3
SV Plettenberg — SpV Obervelesche	3:1
FC Fröndenberg — VIB Altena	1:2
Hemer 08 — SpVg Finnentrop	2:1
Alem. Menden — TuS Iserlohn	1:0
TuS Grünwald — RSV Meinerzhagen	1:2
SV Nachrodt — SG Grüne	3:2

Siegerlandstaffel

FC Altenhof — VFR Siegen	3:1
TuS Hilchenbach — RW Hünshorn	4:0
SV Altenseelbach — TuS Erndtebrück	4:1
SV Netphen — TuS Eisern	7:1
VIB Weidenau — TuS Feudingen	3:0
Eintr. Siegen — SG Dr.-Tiefenbach	3:2
SpV 08 Langenau — TuS K.-Marienb.	5:1

I. Kreisklasse Olpe

SSV Kirchveischede — SuS Bledde	6:1
SpV 04 Attendorn — SV Hillmicke	4:0
FSV Gerlingen — VFR Rühlingshausen	4:2
SV Heggen — Tv Grevenbrück	2:1
FC Langenel — SuS Elspe	1:3
VfB Meggen R — SV Schöna	2:0

II. Kreisklasse — B

TuS Halberbrach — SC Benolpe	4:4
------------------------------	-----

Hilchenbacher Torwart gut

Das Ergebnis von RW Hünshorn in Hilchenbach täuscht in etwa, denn die Wendschen waren in spielerischer Hinsicht fast ebenbürtig. Daß keine Gegentore erzielt wurden, lag an dem guten Hilchenbacher Torwart, der nicht zu überwinden war. In der 46. Minute 1:0 durch den HR, LA und HL erhöhten auf 3:0 und der HL verwandelte in der 83. Minute einen Foulelfer.

Staffel 15 — Siegerland

Weidenau	11	8	2	1	36:14	18:4
Mudersbach	11	8	0	3	35:24	16:6
Netphen	11	6	3	2	24:11	15:7
Langenau	12	7	1	4	26:21	15:9
Erndtebrück	11	5	2	4	21:22	12:10
Hilchenbach	11	5	1	5	25:22	11:11
K.-Marienb.	11	5	1	5	20:24	11:11
Dr.-Tiefenbach	11	4	2	5	23:25	10:12
Altenseelbach	11	4	2	5	22:24	10:12
Eisern	11	4	2	5	24:30	10:12
Altenhof	12	4	0	8	25:26	8:16
Eintr. Sieger	12	3	2	7	25:30	8:16
VFR Siegen	11	3	2	6	30:24	8:14
Hünshorn	11	3	2	6	22:31	8:14
Feudingen	11	3	2	6	13:23	8:14

80 Jahre alt

Kickenbach. Kürzlich konnte Fritz Brüggenmann sein 80. Lebensjahr vollenden. Neben seinem hohen Alter ist besonders bemerkenswert, daß Brüggenmann dem hiesigen Männergesangsverein 63 Jahre lang als aktiver Sänger angehörte. Zu seinem Geburtstag nachträglich unsere besten Wünsche!

Burbecke. Die Gemeinde hat jetzt mit der so notwendigen Verrohrung des Grabens begonnen.

Blick in die Nachbarschaft

Altena. In den letzten Monaten und jetzt wieder in den letzten 14 Tagen haben bisher unbekannte Täter aus verschiedenen Warenautomaten in Altena (Innenstadt) mit 1-DM- bzw. 10-Pfg.-Münzröhlingen Waren entnommen. Die 1-DM-Münzröhlinge sind besonders in Zigarettenautomaten aufgefunden worden. Es handelt sich bei den Münzröhlingen fast ausnahmslos um geränderte Münzen, die noch nicht geprägt sind und wahrscheinlich aus einer Münzproduktion entwendet wurden. Die Täter, die vermutlich in den Kreisen Jugendlicher zu suchen sind, sind sich wahrscheinlich nicht bewußt, daß sie sich des Automaten-

betruges und des Münzverbrechens schuldig machen.

Ein Toter, ein Schwerverletzter

Weidenau. Opfer eines schweren Verkehrsunfalles wurde auf der Wilhelmstraße der 66jährige Wilhelm Müller-Späh. Er war beim Überqueren der Straße in der Nähe der Haardterbrücke vor ein Motorrad gelaufen, dessen Fahrer, der 24jährige Hans Joachim Kuhl aus Dillnhütten, bei dem Sturz ebenfalls schwer verletzt wurde. Während Müller-Späh kurz nach der Einlieferung in das Amts Krankenhaus verstarb, schwebt Kuhl noch in Lebensgefahr. Ein Sozialsfaher kam bei dem Unfall mit dem Schrecken davon.



Heute verstarb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Heilmitteln unserer hl. Kirche, unser lieber Bruder und Onkel

Hugo Meyenberg

im Alter von 82 Jahren.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Paula Heucl geb. Meyenberg

Agnes Sommerhoff

geb. Meyenberg

Olpe und Bonn, den 27. November 1954

Das Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 1. Dezember, morgens 8.20 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin in Olpe; anschließend ist die Beerdigung vom Hause Winterbergstraße 8 aus.

Am Montag und Dienstag wird um 19 Uhr in der Mutterhauskapelle für den lieben Verstorbenen gebetet.



Schuppen stoßen ab! Kopfschuppen sind peinlich, weil sie als Ungepflegtheit gelten. Kopfschuppen sind auch Warnzeichen. Haar ausfallen droht! Seborin, das Haar-Tonic von Schwarzkopf, führt dem unterernährten Haarboden fehlende Aufbaustoffe zu (T. isohorn). Bald schwinden Schuppen und Kopfschuppen. Gesund wächst das Haar nach. Seborin gibt es in jedem Fachgeschäft in Flaschen ab DM. 2,20. Außerdem behandelt Sie Ihr Friseur auf Wunsch gern mit diesem wirksamen Haar-Tonic.

Seborin macht schuppenfrei!

Schäferhund

sehr schönes Tier, 1½ Jahre alt, umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1151 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Guterhaltener Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1147 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Für wenig Geld raschen Erfolg durch KLEIN ANZEIGEN

Gesundes Herz
Starke Nerven
Tiefer Schlaf
GALAMA
Im Reformhaus
Schwärmern, Olpe. Am Markt
Auch natürlich und unschädlich ist GALAMA bei Stuhlverstopfung.

Baldmöglichst in Olpe heizbares möbl. Zimmer

von zwei jungen Angestellten gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1146 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

7 guterhaltene ZIMMERTÜREN

2 Fenster 100 x 80 cm, 1 Fenster 70 x 38 cm, 2 Dachfenster sowie 1 Kinderlaufstall zu verkaufen. Olpe, Schützenstraße 16

Gebrauchte Schrotmühle

zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1150 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

VERANDA

(Haustürschutz) zu verkaufen. Olpe, Kampstraße 22

Schmücker

Olpe, Kampstraße 22

Junge, berufstätige Dame sucht in Olpe gemütliches, heizbares Zimmer

möglichst mit fl. Wasser für Anfang Dezember. Zuschriften Kolumbus III, Hauptpostlagernd, Siegen.

Pökelkäser

aus Eiche, ovale Form, liefert in allen Größen

Josef Middel

Stellmacherei
Siedenstein über Olpe

Erfahr. Buchhalter

55 Jahre, übernimmt stunden- od. tageweise

Beschäftigung

Anfragen unter Nr. 1152 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

Schwerhörige!

Es ist so weit: Ab sofort PHILIPS-Voll-Transistorhörgeräte

zu volkstämmlichen Preisen

Ohne Anodenbatterie. Ohne Röhren. Betriebskosten Bruchteile von Pfennigen. Erprobungs- u. Kundendienststunden unseres Bezirksbeauftragten

Grevenbrück: Mittwoch, den 1. 12. 1954, von 10-12 Uhr, im Hotel „Zur Post“
Altenhof: Mittwoch, den 1. 12. 1954, von 14-15.30 Uhr, im Hotel „Zur Post“
Finnentrop: Mittwoch, den 1. 12. 1954, von 16.30-18 Uhr, im Hotel Deutsches Haus
Attendorn: Mittwoch, den 1. 12. 1954, von 19-20 Uhr, im Hotel Kaiserhof
Olpe: Donnerstag, den 2. 12. 1954, von 10-12 Uhr, im Hotel Kaiserhof
Drolshagen: Donnerstag, den 2. 12. 1954, von 14-16 Uhr, im Hotel Schürholz

Bezirksbeauftragter: G. Fox, Kassel, Heckerstr. 24.
Unverbindlicher Hausbesuch oder Prospekt.
Auf Wunsch langfristige Ratenszahlung.



Typischer Fall:

mit Niesen, Frösteln, rauhem Hals fing es an: eine Erkältung, wie man sie in dieser Jahreszeit so leicht bekommt. Da sollte man vor dem Zubettgehen 1 bis 2 Eßlöffel KLOSTERFRAU MELISSENGEIST in heißem Zuckerwasser nehmen. Der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST - das gute Hausmittel bei so mancherlei Alltagsbeschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven - hat sich auch bei Erkältung seit Generationen bewährt!

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Notizen! Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

150,- DM Belohnung

Am 25. November 1954, nachmittags, wurde einem Betriebsangehörigen aus meinem Betriebsgebäude ein Moped Marke „Rixe“ gestohlen.

Kennzeichen: schwarzer Rahmen, Hinterrad mit schwarzem Wachstum verkleidet. Baujahr 1953.

Nr. des Fahrgestells: 518 853
Die Belohnung erhält derjenige, dessen Angaben zur Wiederbeschaffung führen. Auf Wunsch vertraul. Behandlung.

J. A. Kraft, Maschinenfabrik, Olpe
Telefon 271 und 381

Rasier Dich ohne Qual
feucht oder trocken mit
Punktal

Modische Wintermäntel für Damen und Herren

Große Auswahl in

Kammgarn-Anzügen - Tweedkostümen
Trenchcoats - Loden- und Ledermäntel usw.

auf Teilzahlung bis zu 6 Monatsraten

an Beamte, Angestellte und Arbeiter in langjähriger Stellung evtl. auch ohne Anzahlung

Der Verkauf findet statt:

OLPE

Hotel „Westfälischer Hof“

Montag, den 29. November

Dienstag, den 30. November

ab 10 Uhr durchgehend geöffnet

Personalausweis und Verdienstscheinigung bitte mitbringen

HERMANN SCHROETER, DORTMUND



Frau Peter Becker

Christine geb. Maus

zu sich in sein ewiges Reich. Sie starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 77 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wwe. Maria Distler geb. Becker

Wilhelm Becker und Frau

Christine geb. Koch

Peter Becker und Frau

Klara geb. Koch

5 Enkelkinder und 3 Urenkel

nebst Anverwandten

Olpe, Emmendingen Br. und Florenz (Ital.),
den 28. November 1954

Die Beerdigung ist am Mittwoch, dem 1. Dezember, nachmittags 14.30 Uhr vom Trauerhause Siedenkühle 6 aus.

Trauerspenden

in erstklassigen Ausführungen bei mäßigen Preisen liefert

Gärtnerei
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294

Gerbermann

Auch Vermittlung nach auswärts